MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

103 (1893)

53 (22.2.1893)

urn:nbn:de:bsz:mh40-55059

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2472.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil J. V.: Ernst Müller. für den lokalen und prov. Theil Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 53. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Mittwoch, 22. Februar 1893.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 22. Februar.

In der Heimstättefrage wurden vom deutschen Landwirthschaftsrath folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Unter Festhaltung seiner im Jahre 1891 gefaßten Beschlüsse und gestützt auf die bei weitem überwiegend ablehnende Begutachtung der deutschen landwirthschaftlichen Centralvereine erachtet der deutsche Landwirthschaftsrath die bisher gemachten Versuche der Ausgestaltung eines Heimstätterechts für praktisch unzureichend und wirkungslos. 2. Der deutsche Landwirthschaftsrath erblickt wiederholt in der Heimstättebewegung einen gesunden sozial-politischen Gedanken, glaubt aber, daß erfolgreicher als durch unmittelbare Einschränkungen der Verfügungsfreiheit im Kreditverkehr, dieser Gedanke auf dem Wege einer sozial-reformatorischen Ausgestaltung der verschiedenen Gebiete des Agrarrechts, insbesondere hinsichtlich des Erbrechts in Grundbesitz, des Liegenschaftsverkehrs, sowie des Grundverschuldungsrechts verwirklicht werden kann. Da eine den Grundgedanken der Heimstättebewegung mit berücksichtigende Ausgestaltung des Agrarrechts nur unter vollster Berücksichtigung der verschieden gestalteten wirthschaftlichen und rechtlichen Verhältnisse des ländlichen Grundbesitzes in den einzelnen deutschen Staaten erfolgen kann, so weist diese Voraussetzung auf die praktische Anwendung des Heimstätteprinzips in den hier vorwiegend in Betracht kommenden Gebieten des Anerbenrechts, des Verschuldungs- und Kreditrechts, sowie der Organisation des ländlichen Kreditwesens im Weg der Einzelstaats-Gesetzgebung hin.

Nach dem von der Budgetkommission des Reichstags erstatteten mündlichen Bericht über die Berathung des Etats für die Verwaltung des Reichsheeres wird die Commission im Plenum Abstriche an dem genannten Etat im Gesammtbetrage von 6,266,377 Mark beantragen. Davon entfallen auf die dauernden Ausgaben 123,864 Mark, auf den ordentlichen Etat der einmaligen Ausgaben 1,642,513 Mk. und auf den außerordentlichen Etat 4,500,000 Mk.

Die hochkonservative „Post" bringt einen scharfen Artikel gegen Caprivis Freitagsrede im Reichstag. Sie meint, seiner Erklärung, daß er kein Agrarier sei, hätte er hinzufügen können:

„Ich besitze nur meinen Säbel und bin durch und durch Soldat. Ich weiß nicht, wie ich dazu kommen sollte, etwas Anderes zu werden." Die Lage hätte dadurch erheblich an Klarheit und Bestimmtheit gewonnen. Weiter heißt es: „Es erscheinen die agrarischen Bestrebungen dem Reichskanzler als gegen die Besitzlosen gerichtet, und er sieht die ideelle Aufgabe des Staats darin, diese zu schützen. Diese Erklärung ist tief bedauerlich, denn sie beweist, wie wenig und wie falsch Graf Caprivi über die Bestrebungen der Agrarier unterrichtet ist. Sie sind ihm verdächtig als Volksbedrücker und Volksaussauger, sie wollen sich auf Kosten der Besitzlosen bereichern! Wir bedauern nun doppelt, daß der Reichskanzler nicht selbst Grundbesitzer ist, er müßte dann wissen, daß das wirthschaftliche Gedeihen und der wachsende Wohlstand der Groß- und Mittelgrundbesitzer das Wohlergehen aller kleinen Leute und Besitzlosen mit sich bringt. In armen, niedergehenden Gemeinden, wo die Wirthschaften verfallen, mehren sich die Armenlasten entsetzlich, während in reichen Bauerndörfern dieselben stets abnehmen. Besitz schafft Besitz und Reichthum verbreitet Wohlhabenheit. Nicht auf Kosten seiner Arbeiter gedeiht das Vermögen des Grundbesitzers, es wächst zugleich mit deren besserer Lebenshaltung. Nur schlechte, bedrängte Zeiten treffen Groß wie Klein im Lande gleichmäßig, ja die größeren Besitzer oft härter als die Arbeiter. Wenn der Reichskanzler also die soziale Gefahr, welche er auch in dieser Rede, wie in so vielen früheren, als herannahend zu zeigen nicht unterließ, am sichersten bannen will, so sorge er für den Grundbesitz, denn jeder Grundbesitzer, groß wie klein, hält an Scholle und Staat. Der Geist, welcher die Versammlung auf Tivoli am Samstag beherrschte, braucht dem Reichskanzler keine Sorge zu machen, wenn nicht durch dauernde falsche wirthschaftliche Maßregeln die Regierung in bedrohliche Bahnen gelenkt wird. Die unter brausendem Jubel gefaßte Erklärung, welche die Militärvorlage des General-Reichskanzlers gut heißt, wird ihm vielleicht eine bessere Meinung von den Agrariern beibringen."

Die Reichstagskommission für das Gesetz gegen den Verrath militärischer Geheimnisse genehmigte gegen die Freisinnigen und Sozialisten den Paragraph 1 nach der Regierungsvorlage mit einem Zusatz, wonach mildernde Umstände zulässig seien und bei deren Vorhandensein die geringste Strafe 6 Monate Gefängniß, beziehungsweise 10,000 Mark Geldstrafe betragen soll.

Die telegraphische Verbindung zwischen Deutschland und Kamerun ist hergestellt. Der Präsident der afrikanischen Telegraphen-Gesellschaft Sir John Pender sandte gestern dem Staatssekretär Dr. v. Stephan ein Begrüßungstelegramm:

„Legung des Kabels Bonny-Kamerun am 18. Februar beendigt. Sende Ihnen Glückwunsch zu diesem Werk, welches die schnellste Verbindung Kameruns mit allen Telegraphen der Erde verwirklicht, und bin überzeugt, daß es eine rasche Entwickelung des Verkehrs und der sozialen Interessen zur Folge haben wird."

In der Begründung des Urtheils des Reichsgerichts in Sachen der Trierer Rockfahrt, durch welches bekanntlich die Revision der wegen Beschimpfung eines religiösen Gebrauchs und wegen Beleidigung des Bischofs Korum von Trier zu Gefängnißstrafen von 6 und 3 Wochen verurtheilten cand. theol. Reichard und Verlegers Sonnenburg heißt es u. A.:

Die Richtigkeit der Feststellungen des ersten Richters unterliege keiner Anfechtung, über die Frage, ob der heilige Rock in Trier echt oder unecht sei, zu befinden, das sei nicht Sache des höchsten Gerichtshofes. Die Verehrung der Reliquien als solche sei ein Brauch der katholischen Kirche und als solcher nach § 166 gesetzlich geschützt und die Eigenschaft dieser Verehrung des Rockes als eines Brauches des katholischen Kultus sei vom ersten Richter genügend festgestellt. Ebenso sei vom ersten Richter hinreichend festgestellt, daß der Verfasser der inkriminirten Broschüre seine Angriffe gegen den Gebrauch der Reliquienverehrung im Allgemeinen richtete und auch nach seiner Absicht als gegen diese selber gerichtet wissen wollte, daß also seine Angriffe zwar zunächst der Verehrung des heiligen Rockes, aber doch zugleich als einem Ausflusse jenes allgemeinen Gebrauchs der gesetzlich durch § 166 geschützten Reliquienverehrung galten. Als festgestellt habe also zu gelten, daß der Verfasser nicht den heiligen Rock als solchen, sondern den Gebrauch der Reliquienverehrung insgemein zu treffen beabsichtigte, wie nicht nur aus der Broschüre selber hervorgehe, sondern wie Reichard auch in der Hauptverhandlung rückhaltlos zugegeben habe, indem er mündlich ausführte, daß er die Reliquienverehrung überhaupt als Abgötterei und eine Art Fetischdienst ansehe und deshalb bekämpfe. Aus diesen mündlichen Erklärungen in der Hauptverhandlung auf die Tendenz der Schrift zu schließen, sei der erste Richter schon allein nach § 260 der Strafprozeßordnung befugt, der vorschreibe, daß das Gericht über das Ergebniß der Beweisaufnahme nach seiner freien, aus dem Inbegriff der Verhandlung geschöpften Ueberzeugung entscheide. Auch der Begriff der Beschimpfung sei vom ersten Richter genügend festgestellt und ebenso die öffentliche Beleidigung des Bischofs Korum. Und was diese Beleidigung betreffe, so habe der erste Richter keinen Grund gehabt, dem Angeklagten den Schutz des § 193 zugute kommen zu lassen. Denn objectiv wie subjectiv habe der Angeklagte kein individuelles Recht, sondern nur ein allgemein politisches vertreten und könne darum nicht durch den Interessenparagraphen vor den gesetzlichen Strafen geschützt werden.

Der Pariser „Figaro" behauptet: als erster stehe auf der Zeugenliste des Panamabestechungsprozesses der Präsident der Republik, Carnot, der darüber vernommen werden solle, ob er niemals die Liste der bestochenen Abgeordneten gekannt habe, und ob bei ihm keine Schritte in dieser Angelegenheit unternommen worden seien. — Dem Präsidenten Carnot ist gestern die Anzeige des Kaisers Wilhelm von der Vermählung der Prinzessin Margarethe von Preußen zugegangen. — Die französische Regierung hat ein Handelsabkommen mit Canada unterzeichnet, in welchem Canada gewissen französischen Eingängen bevorzugte Zollsätze und zur Einführung einer direkten Dampferlinie zwischen Frankreich und den canadischen Häfen eine Unterstützung zusichert; Frankreich gewährt dagegen die Sätze seines Minimaltarifs.

Die Londoner „Times" meldet aus Lissabon: Eine Reklamation der deutschen Regierung, in der diese gegen irgend welche Lösung der Frage der äußeren Schuld ohne vorherige Einwilligung der Gläubiger Einspruch erhebt, sei, wie verlautet, die Veranlassung, daß Ministerpräsident Fereira die Vertagung der Cortes vorschlug und infolge der Weigerung des Königs das Entlassungsgesuch des Ministeriums einreichte. — Nach einer Meldung der „Times" aus Tanger hat am 15. Februar in Uesan ein ernster Kampf stattgefunden. Die Bergbewohner erzwangen den Eintritt in die Stadt und begannen sie zu plündern, wurden dann aber von den Ortsbewohnern angegriffen und meist niedergemacht; die Thore wurden geschlossen, sodaß die Bergbewohner nicht entkommen konnten. Der Kampf dauerte mehrere Stunden. — Die Londoner „Daily Chronicle" meldet: Es soll während der Ausschußberathungen über die Home-Rule-Vorlage von Seiten der schottischen und wallisischen Mitglieder der Versuch gemacht werden, die Home-Rule-Vorlage für Schottland und Wales einzuführen. Alles deute auf eine Umformung der Regierung des Königreichs auf bundesstaatlicher Grundlage, zumal in Folge Beibehaltung der irischen Mitglieder im Reichsparlament es logisch unmöglich sei, den übrigen Theilen Großbritanniens die Home-Rule-Vorlage zu verweigern. Auch hat schon der Executiv-Ausschuß des liberalen Vereins von Midlothian den Beschluß gefaßt, daß keine Home-Rule-Vorlage gerecht und nutzbar sei, welche nicht auf Schottland eine besondere gesetzgebende Körperschaft mit einer Vertretung im Reichsparlament ausdehne.

Ein russischer Gutsbesitzer aus Smolensk tritt im Petersburger „Grashdanin" nachdrücklich für den russisch-deutschen Handelsvertrag ein und erklärt, sein Zustandekommen sei für die russischen Gutsbesitzer eine Lebensfrage. Mittelrußland habe, ausgenommen im Jahre 1891, in den letzten zehn Jahren eine Ueberfülle an Getreide geerntet, und besitze allein in Deutschland sein Absatzgebiet. (Und dabei Hungersnoth in Rußland? Die Red.) Wenn der Handelsvertrag nicht zustande komme, könne keine Adelsbank die Gutsbesitzer von dem Untergang retten, da sie dann ihr Getreide für ein Drittel des eigenen Erzeugungspreises verkaufen müßten. Die russischen Industriellen könnten dagegen mit den deutschen vollkommen auf dem russischen Markt in Mitbewerb treten, wenn sie nur gut und billig arbeiten wollten, letzteres aber sei in ihre Hand gegeben, da die russischen Arbeiter billig seien. Hier befestigt sich die Ansicht, daß der Handelsvertrag zu Stande kommen werde, da Rußland betreffs der Kohle und der Baumwolle den deutschen Wünschen entgegenkomme und den Nachweis geliefert habe, daß es betreffs des Eisens vorläufig noch das deutsche Verlangen nicht erfüllen könne, da es sich auf Jahre hinaus gebunden habe.

* Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Februar.

Im Reichstag verlas der Präsident v. Levetzow ein Schreiben des Reichskanzlers. In demselben wird bezüglich des Reichstagsbeschlusses, das gegen den Abg. v. Münch schwebende Strafverfahren einzustellen, mitgetheilt, daß das Strafverfahren nicht mehr schwebe, sondern durch die rechtskräftige Verurtheilung Münchs beendigt sei. Das Schreiben wurde der Geschäftsordnungskommission überwiesen. (Im Reichstag hatte der Abg. Singer den Antrag gestellt, „den Reichskanzler zu ersuchen, die Einstellung des gegen den Abg. Frhrn. v. Münch bei dem Landgericht Stuttgart wegen Beleidigung schwebenden Strafverfahrens für die Dauer der Session zu veranlassen". Wie herkömmlich, wurde, ohne weiter auf die Sache einzugehen, dem Antrag entsprechend beschlossen. Es handelt sich aber in diesem Falle, wie übrigens auch das aus der kurzen Begründung des Antragstellers hervorging, nicht um ein schwebendes Strafverfahren, sondern um ein rechtskräftig gewordenes Urtheil. Der Abg. Freiherr von Münch war von dem Amtsgericht Stuttgart aufgefordert worden, sich am 20. Februar zur Verbüßung einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten zu stellen, oder bis zu diesem Termin den Nachweis über Stellung eines Antrags beizubringen, wonach auf Grund des Artikels 31 Absatz 3 von Seiten des Reichstags der Strafaufschub verlangt wird. Das Stuttgarter Amtsgericht hat sich mit dieser Aufforderung an Herrn v. Münch einen staatsrechtlichen Irrthum zu Schulden kommen lassen, denn wenn auch früher Meinungsverschiedenheiten über die Ausdehnung des fraglichen Privilegiums des Reichstags hervorgetreten sind, so herrscht doch jetzt Einmüthigkeit darüber, daß der Artikel 31 der Verfassung auf ein durch rechtskräftig gewordenes Urtheil abgeschlossenes Strafverfahren keine Anwendung finden, daß also das Verlangen eines Strafaufschubs auf Grund dieses Artikels nicht gestellt werden kann. Der Reichstag dürfte nun demnächst in die unangenehme Lage kommen, einen gefaßten Beschluß rückgängig machen zu müssen.)

Nach der Erledigung dieses Gegenstandes nahm der Reichstag die erste Berathung des abgeschlossenen Handelsvertrages mit Egypten vor.

Abg. Graf Kanitz (cons.) empfiehlt denselben zur einstimmigen Annahme. Der Vertrag sei das Muster eines Handelsvertrages, da er weder eine Bindung noch Ermäßigung der deutschen Zollsätze enthalte. Redner wünscht nur einige formelle Aenderungen.

Abg. Oechelhäuser (ntl.) wünscht ebenfalls die einstimmige Annahme des Vertrages, welcher von ganz außerordentlicher Bedeutung sei.

Nach einer kurzen Bemerkung des Staatssekretärs Frhrn. v. Marschall und des Abg. Barth (freis.), welcher sich den Ausführungen des Vorredners anschließt, wird der Entwurf in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Es folgt die zweite Berathung des Etats des Reichsamts des Innern, Titel Ueberwachung des Auswanderungswesens. Staatssecretär v. Bötticher erwidert auf eine Anfrage, die Maßregel der Errichtung von Baracken zur Ueberwachung der Auswanderer in sanitärer Beziehung habe in Hamburg durchaus günstige Ergebnisse gehabt.

Abg. Hammacher (ntl.) wünscht eine möglichst baldige einheitliche Regelung des Auswanderungswesens.

Der Titel wird genehmigt.

Bei dem Titel „Commission für Arbeiterstatistik" weist Abg. Hirsch (freis.) die socialdemokratischen Angriffe gegen die Commission zurück. Dieselbe habe trotz mangelhafter Befugnisse mehr geleistet, als man erwarten konnte.

Staatssecretär v. Bötticher constatirt, daß die Arbeiten der Commission bei allen Betheiligten volle Anerkennung gefunden hätten und auch zu Nutz und Frommen der

MARCHIVUM

Arbeiter ausgefallen wären. Die Regierungen seien überzeugt, auf dem richtigen Wege zu sein.

Abg. Möller (ntl.) wünscht die Beschränkung der Erhebungen auf die Erwerbszweige, bei denen besondere Uebelstände hervorgetreten seien.

Abg. Bebel bemängelt die Einrichtung der Commission für Arbeiterstatistik. Die Statistik über das Bäckereigewerbe habe bewiesen, daß die Umfrage ganz anders hätte geschehen müssen, vor Allem nicht durch die Polizei. Auf dem bisherigen Wege könne man korrekte Angaben nicht verlangen. Man müsse zu dem englischen System des contradictorischen Verfahrens an jedem Orte durch besondere Beauftragte übergehen.

Nach kurzen Ausführungen der Abgg. Rösicke (wildlib.), Bebel und Osann (nl.) wird der Titel bewilligt.

Schwartz (Soz.) wünscht eine Revision der Seemannsordnung, welche nicht mehr genüge.

Gebsen (nl.) meint, im Allgemeinen hätte die bisherige Seemannsordnung sich als gut erwiesen, wenn er auch gegen eine Aenderung derselben nichts einzuwenden hätte. Die von dem Vorredner gerügte Prügelstrafe sei auch nach der bestehenden Seemannsordnung unstatthaft, das bewiesen die in den betreffenden Fällen über die Capitäne verhängten Strafen.

Bebel erwähnt ein Schreiben eines Rhedereibesitzers Namens Schiff, worin letzterer seiner Freude über den Verlust zweier Schiffe, für welche er Assecuranzgelder erhalten, und gleichzeitig sein Bedauern über die Rettung der Mannschaft ausgedrückt habe, da er andernfalls noch mehr gewonnen hätte. Im Strafgesetz gebe es keine Bestimmung dagegen, daß, wie es häufig vorkomme, seeuntüchtige Schiffe wegen der Assecuranzgelder auf See hinausgeschickt würden.

Staatssecretär v. Bötticher erkennt an, daß eine Revision der Seemannsordnung nützlich wäre, da die Verhältnisse des Seeverkehrs sich sehr geändert hätten.

Metzyck (Soz.) erklärt ebenfalls die Seemannsordnung für änderungsbedürftig.

Gebsen vertheidigt den Rheder Schiff, der in seiner Heimath immer noch ein sehr angesehener Mann sei. Er glaube nicht, daß Schiff die ihm vorgeworfenen Worte gebraucht habe.

Der Titel wird bewilligt.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. Tagesordnung: Dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Einheitszeit und Fortsetzung der heutigen Berathung.

* * *

Die Militärkommission des Reichstags berieth gestern die in § 1 der Militärvorlage festgesetzte Jahresdurchschnittsstärke des Heeres an Gemeinen und Gefreiten und es entspann sich hauptsächlich eine Debatte über den Unterschied zwischen der zukünftigen Durchschnittsstärke und der jetzigen Maximalstärke. Richter führte aus, daß, wenn ohne Erhöhung der gesetzlichen Präsenzziffer künftig an Stelle der Maximalstärke die Durchschnittsstärke maßgebend sein würde, dies schon gleichkommt einer Erhöhung der Präsenz um 19,437 Mann. Diese Erhöhung der Präsenz kommt also bei der Militärvorlage in Betracht, noch außer der ziffermäßigen Erhöhung der Präsenz um 83,894 Mann. Das Mehr wächst noch durch das Plus, welches für diese Verstärkung um 83,894 Mann der Unterschied zwischen Durchschnittsstärke und Maximalstärke bedeutet, um weitere 3 bis 4000 Mann, so daß also die gesammte Präsenzerhöhung, welche gefordert wird, thatsächlich ca. 107,000 Mann beträgt. General von Goßler erklärte, daß nur eine 14tägige Rekrutenvakanz in Aussicht genommen sei. Darüber, ob die Durchschnittsstärke oder die Maximalstärke bewilligt werden soll, will die Kommission erst abstimmen, wenn sie über die Friedenspräsenz überhaupt entscheidet. — Dann wurde darüber berathen, ob, wie die Militärvorlage beabsichtigt, künftig die mehrjährige gesetzliche Feststellung nicht mehr wie bisher nur für Unteroffiziere und Mannschaften zusammen, sondern nur für Gemeine erfolgen soll. Die Zahl der Unteroffiziere will die Militärverwaltung künftig durch den jährlichen Etat festsetzen lassen. Auch hier kam es nicht zu einer Abstimmung.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 22. Februar 1893.

Die Herstellung der Straßen in der Neckarvorstadt.

Man schreibt uns:

In letzten Nummern brachte der General-Anzeiger drei Aufsätze zum Abdruck, welche nur den einseitig urtheilenden Verfasser kennzeichnen. Es sei uns daher vergönnt, auch unsere Ansicht in dieser Sache zu äußern.

Die sog. Neckargärten sind heute keine Gärten mehr, sondern ein mit ca. 6000 Einwohnern bevölkerter Stadttheil. Es befinden sich hierbei allerdings auch 9 bis 10 Gärtner — Landwirthe, welche sich theils von dem Erträgniß des vor oder hinter ihren Häusern liegenden Gartengrundstückes ernähren. Aber gerade diese Gärtner haben schon lange eingesehen, daß es mit der Gärtnerei in den Neckargärten „Nichts" mehr ist und haben sich im richtigen Erkenntniß mit freiem Ackerland, welches zu Gärtnerei angelegt wurde, durchweg versehen. Lägen die Verhältnisse noch wie vor 25—30 Jahren, dann allerdings würden auch wir den resp. dem Einsender der betr. Artikel beipflichten, so aber müssen auch wir sagen: Es ist an der Zeit, daß die Straßen der Neckargärten in einen geordneten Zustand versetzt werden, welcher die dortigen Einwohner erkennen läßt, daß sie Bewohner einer Stadt sind; denn wahrlich man kann es denselben nicht verdenken, wenn sie über Vernachlässigung klagen.

In einem jener Artikel ist bemerkt, man möge die Herstellung und Verbreiterung von Straßen in den Neckargärten vorerst beruhen lassen, bis sich das Bedürfniß von selbst geltend machen würde. — Kennt überhaupt der Verfasser der Artikel die Neckargärten? Wir glauben es nicht.

Die Feuerwehr, die Herren Doctoren, pr. Aerzte, die Fahrpost, die Abfuhranstalt und Lenker der Leichenwagen können ein Lied zur Verbreiterung der Straßen singen. Der Verfasser jenes letzten Artikels betont ferner, daß mit der Herstellung der Straßen im sog. Riedfeld die erwünschte Verbindung mit der Waldhofstraße gefunden sei, und daß hiermit ein genügendes Bauterrain erschlossen würde. Es ist nicht das Verlangen der Bewohner der Neckargärten, künstlich Bauterrain zu erschließen; die Neckargärtenbewohner wollen nur noch erleben, daß sie geordnete menschenwürdige Straßen vor ihren Häusern haben und daß im Herz des Stadttheils Neckargärten, also außer der II. Querstraße, welche allerdings schon geöffnet sein könnte, mindestens noch eine Straße, wozu auch unserer Ansicht nach die XI. Querstraße die einzig richtige ist, vollständig bis auf die Waldhofstraße geöffnet werden möge.

Wie wir hörten, wurde diese Straße seiner Zeit auch vom Gemeinnützigen Verein der Neckarvorstadt zur Oeffnung in Vorschlag gebracht, was nur gebilligt und anerkannt werden darf, denn wenn erst die neue Verbindung mit dem Jungbusch — ob Steg oder Brücke — erstellt wird, und hierin hegen wir keinen Zweifel (die Bedürfnißfrage ist in diesem Punkte vollgewichtiger zu lösen als bei der genehmigten Oeffnung und Herstellung der Bismarckstraße, zu welcher auch die Bewohner der Neckargärten einen ganz bedeutenden Zuschuß zu leisten haben), alsdann ist die Oeffnung und Herstellung der XI. Querstraße erst recht geboten.

Der Verfasser des letzten Artikels empfiehlt die Herstellung der siebenten Querstraße als am zweckmäßigsten und billigsten. Diese Straße ist und bleibt eine Schlucht, wenn nicht früher oder später der südliche Theil, von der Polizeiwachtstube bis zum Kreuzpunkt der achten Querstraße, überhaupt eingehen wird, und was den billigsten Kostenaufwand betrifft, so hat der Verfasser jenes Artikels nicht an die Lehre des Pythagoras gedacht, denn die Mittelstraße — kleine Kathete — muß so wie so erstellt werden.

Mit der Herstellung der XI. Querstraße ist ja der Verfasser des betr. Artikels auch einverstanden und wäre nur dem Schlußworte, worin den Bewohnern noch recht lange Ruhe und Friede angewünscht wird, noch etwas Aufmerksamkeit zu schenken. Ruhe und Friede wird erst in diesem Stadttheil einziehen, wenn die sanitären Mißstände dorten beseitigt und die Straßen, welche im kleinsten Gehöfte der ganzen Umgegend in besserem Zustande sich befinden, dem Ansehen der Stadt würdig, mit Trottoirs und Rinnen erstellt werden, damit auch zur Zeit unvermeidliche, durch Fuhrwerke herbeigeführte Unglücksfälle, wie solche im vergangenen Jahre mehrmals vorkamen, zu vermeiden sind. Den Bewohnern der Neckargärten wäre und ist gewiß recht angenehm, wenn die löbliche Stadtverwaltung recht bald die Herstellung der Straßen in diesem Stadttheil ausführt und dem bisher vernachlässigten Stadttheil auf die Beine hilft, was übrigens nur durch Erstellung einer festen Verbindung unterhalb der Friedrichsbrücke und durch Herstellung der Straßen geschehen kann.

N....., b.

Die Feuerbestattung.

Ein Vortrag über die Feuerbestattung wurde am letzten Samstag Abend im Casinosaale auf Veranlassung des hiesigen Vereins für Feuerbestattung von Herrn Obermedizinalrath Dr. Bir von Darmstadt vor einem überaus zahlreichen Auditorium abgehalten. Den Bericht hierüber mußten wir leider wegen Stoffandrangs bis auf heute zurückstellen. Der Vortrag war klar, volksthümlich, umfassend und überzeugend. Einleitend hob Redner in seinem Vortrag hervor, daß er nicht mit überschäumenden Verheißungen auftreten wolle; nur eine langsame Entwicklung könne er auf Grund langjähriger Erfahrung der Sache, die er hier vertrete, in Aussicht stellen; der vielfache Widerstand seitens der Regierungen, noch mehr aber die leidige Macht der Gewohnheit fordern die ganze Zähigkeit und Ausdauer der Crematisten heraus, solle die Hoffnung des Wandels der Dinge auf dem Gebiet des Bestattungswesens sich erfüllen. Ein Ueberblick über die Geschichte des Bestattungswesens führt den Beweis, daß zunächst äußere Dinge von maßgebendem Einfluß auf die Bestattungsweise waren.

Der Urmensch, der den Gebrauch des Feuers nicht kennt, vertraut die Leichname dem Schooß der Erde, oder er birgt sie in Felsenhöhlen. Einmal vertraut mit dem Feuer gelangt der Mensch auch zur Feuerbestattung. Bewohner der heißen Zone, die Wirkungen der heißen salzgeschwängerten Luft wohl kennend, lassen die Leichname durch dieselbe austrocknen. Die Verhältnisse Egyptens, die geringe Ausdehnung seines kulturfähigen Landes, die zur Conservirung von Leichen außerordentlich geeigneten Produkte seiner Gebirge, wie Salz, Salpeter, Naphta u. s. w. führten ganz von selbst zur Sitte der Mumifizierung der Leichen. Die äußeren Verhältnisse waren das Bestimmende. Sie veranlaßten den Bewohner der Polargegenden, dem das Holz zum Verbrennen der Leichnahme fehlte, dieselben, da ein Eindringen in den Erdboden unmöglich war, in Eis und Schnee beizusetzen. Während die Bewohner der gemäßigten Zonen vorzugsweise der Feuerbestattung zuneigten, finden wir bei Inselbewohnern und den Anwohnern großer Flußläufe die Wasserbestattung, oder aber es wird, wie seiner Zeit bei den Normanen, oder noch heute in Indien, Feuer- und Wasserbestattung vereinigt; so errichtet man längs den Ufern des Ganges Holzböße, verbrennt darauf die Leichen, so viel als möglich, um sie dann den Fluthen des heiligen Stromes preiszugeben.

Bei den Deutschen reicht die Geschichte der Feuerbestattung außerordentlich weit zurück. Von ihr spricht bereits Tacitus in seiner Germania als von einem üblichen Brauch der Deutschen; was diesen Brauch mehr und mehr beeinträchtigte, war die namentlich für die ärmere Bevölkerung bestehende Schwierigkeit, das zur Verbrennung nothwendige und übliche Holz aufzubringen. So waren es also auch hier nur Außendinge, welche die Wandlung von der Feuerbestattung zur Erdbestattung, und zwar lange vor Einführung des Christenthums unter den Deutschen, bedingte. Unter Karl d. Gr. tritt zum ersten Male die Geistlichkeit als Gegner der Feuerbestattung auf, und während, wohl in Folge des Paderborn'schen Dekretes Karls d. Gr., in West- und Mitteldeutschland die Feuerbestattung aufhörte, hat sie in den östlichen Landestheilen, wenigstens vereinzelt, noch Jahrhunderte lang fortbestanden. In der neueren Zeit waren es die großen deutschen Klassiker und ihre Geistesverwandten, welche der Feuerbestattung wieder das Wort redeten; allen voran Lessing, Goethe, Platen u. s. w. Eine umfangreiche Literatur wird der poetischen, ästhetischen, Herz und Gemüth gleichermaßen befriedigenden Sitte der Feuerbestattung durchaus gerecht. Auch sonst bot und bietet die Feuerbestattung der darstellenden Kunst, der Bildhauerei, der Malerei und Architektonik Stoff und Anregung zu künstlerischem Schaffen im reichsten Maße.

Den vom internationalen Feuerbestattungskongreß 1876 aufgestellten Bedingungen für einen Verbrennungsapparat kommt der von Siemens erfundene wohl am ehesten nach; er arbeitet sicher, präzis und mit größtmöglicher Geschwindigkeit; der Vorgang der Verbrennung ist decent und entspricht allen ästhetischen Anforderungen. Die Kosten der Verbrennung sind dabei minimale. Redner berührt auch das Verhältniß der Feuerbestattung zur Religion und Kirche.

Mit Religion im höheren Sinne hat die Feuerbestattung nichts zu thun. Jesus, der in Folge der zu seiner Zeit in Palästina verbreiteten römischen Kultur die Feuerbestattung wohl gekannt haben wird, verhält sich ihr gegenüber durchaus indifferent; die Bibel, die von mancherlei Bestattungsarten redet, enthält durchaus kein Verbot der Feuerbestattung. Nicht nur ist zu Christi Zeiten von keinem Verbot der Feuerbestattung die Rede, nein noch vier Jahrhunderte darnach waren zu Constantinopel Erd- und Feuerbestattung nebeneinander im Brauch. Das Verhalten der katholischen Kirche zur Feuerbestattung ist trotz des päpstlichen Verbotes vom Jahre 1886 kein einheitliches; das streng ablehnende Verhalten derselben ist in der neueren Zeit bereits einer milderen Praxis

Feuilleton.

— **Ueber die Deutschen auf Hawaii** lesen wir in einem interessanten Artikel der Leipziger „Grenzboten„: Die Deutschen sind, wenn auch an Zahl, so doch keineswegs an Ansehen die geringsten. Das Deutschthum nimmt im Handel und Wandel des ganzen Landes eine hohe Stelle ein. 1872 zählte man im Königreiche Hawaiian Islands nur 224 Deutsche. 1878 waren es schon 272, davon lebten in Honolulu allein 139. 1890 belief sich die Kopfzahl auf 1034, und jetzt beträgt sie ungefähr 1600. Die größten Handelshäuser sind deutsche Firmen, oder Deutsche haben wenigstens an ihnen Theil. Die deutschen Kaufleute Hackfeld (Glade, Müller und Hackfeld junior), Schäfer, Bolten, Märtens (Hofschläger u. Co., früher Hofschläger und Stapenhorst) beherrschen mit dem Deutschamerikaner Klaus Spreckels, dem kalifornischen Zuckerkönig, der als armer hannoverscher Bauernjunge nach San Franzisko kam, die Zuckerausfuhr, die alljährlich mehr als 100 Mill. M. ins Land bringt. Einem deutschen Forstmann ist die Verwaltung der arg vernachlässigten Waldwirthschaft übertragen worden, denn die Sandelholzwaldungen, die früher den Reichthum des Landes ausmachten, sind längst verschwunden. Ein Deutscher unterrichtet die Hawaiier im Gartenbau. In deutschen Händen ist eine Einrichtung, in der bisher Hawaii noch unübertroffen dasteht, die Verwendung der Telephonie im öffentlichen wie privaten Verkehr. In Honolulu, einer Stadt von 20 000 Einwohnern, vertritt das Telephon die Stadtpost. Alle Einladungen, Bestellungen, Anfragen werden mündlich gemacht. Der Unternehmer hatte 1882 davon monatlich einen Gewinn von ungefähr tausend Dollars. Ein ehemaliger preußischer Offizier ist Oberaufseher der königlichen Herden. Außerdem finden wir die Deutschen als Gewerbetreibende in allen Berufszweigen, auch als Polizisten, und zwar leben sie meist in sehr geordneten Verhältnissen. Für das Ansehen der Deutschen spricht auch das, daß 1891 ein biederer Thüringer, H. A. Wiedemann, von der Königin zum Finanzminister ernannt wurde. Er hatte diese Stellung schon früher ein Mal unter dem König Kalakaua bekleidet. Wiedemann ist schon geraume Zeit im Lande und ist mit einer einheimischen Fürstentochter vermählt. Sein Schwiegersohn ist der Kapellmeister Berger, der einst im zweiten Garderegiment zu Fuß diente. Schon seit Anfang der siebziger Jahre leitet er die königliche Militärmusik, welche die Freude aller Fremden und der Stolz der Einheimischen ist, da sie ausschließlich aus Kanaken besteht, die gute musikalische Anlagen haben. In den wundervollen mondscheinhellen Nächten spielen sie auf dem Thomas- und Emma-Square. Manchmal singen sie auch in ihrer äußerst wohllautenden Sprache Lieder, die Berger nach alten Volksweisen in Musik gesetzt hat. Auch eine deutsche Schule ist auf den Inseln entstanden. Ihr Leiter ist ein Schleswig-Holsteiner, Georg Ihrgens, der nun schon zehn Jahre da draußen wirkt. Die Königin ließ sich bald nach ihrem Regierungsantritt, am 8. Juli 1891, aus 100 deutschen Kinderkehlen die preußische Nationalhymne mehrstimmig vorsingen. Es ist erfreulich, daß auch diese Deutschen in der weichen Luft der Südsee, unter den majestätischen Fächerpalmen und den herrlichen Mangobäumen ihr Deutschthum nicht vergessen haben. Wie sehr unsere Landsleute am Vaterlande hängen, bewies die reiche Spende, die sie zum Bismarck-Denkmal herübersandten. Der deutsche Verein in Honolulu hat, in herrlichem Gartengrün verborgen, umgeben von tropischer Blumenpracht, sein eigenes Heim, in dem schon mancher brave Deutsche ein freundliches Willkommen gefunden hat. Eine deutsche Kirche hat die Hauptstadt noch nicht. Dagegen ist auf Kauai, der nordwestlichen Insel der Gruppe, bei der Luther-Feier 1883 eine deutsch-lutherische Gemeinde zu Lihue gebildet worden, die sich eine Kirche im gothischen Stile erbaut hat. Die Mitglieder stammen meist aus Hannover und zwar aus der Gegend von Nienburg. Von dieser Muttergemeinde sind drei Tochtergemeinden, zu Kilauka, Koloa und Kekaha, gegründet worden. Das Deutschthum vertheilt sich hauptsächlich auf die beiden Inseln Oahu und Kauai; doch auch unter den Unglücklichen, auf der Insel der Aussätzigen, auf Molokai, fehlt deutsche Hilfe nicht. Hier wirkt seit 1890 ein ehemaliger Hamburger Assistenzarzt, Dr. Karl Lutz, den die Regierung für das Studium der schrecklichen Krankheit gewonnen hat.

— **Ein äußerst seltenes und werthvolles Thier,** nämlich ein sogenanntes Dukaten- oder vielmehr Louisdorschwein, hat, wie dem „Lüb. Anz." aus Brüssel geschrieben wird, in voriger Woche ein Bauer in einem kleinen belgischen Dorfe erworben. Als der Käufer das wohlgenährte Vieh eben nach Hause gebracht hatte und sich damit gerade beschäftigte, ihm Futter in den Trog zu schütten, sah er mit einem Male dicht hinter dem Schwein ein Zwanzigfrankstück auf dem Boden glänzen. Der Bauer wollte seinen Augen nicht trauen. Er hob das Goldstück auf, untersuchte es genau und siehe! es war wirklich echt. Am nächsten Morgen begab sich der glückliche Besitzer des Schweines schon in aller Frühe in den Stall, und diesmal fand er auf der nämlichen Stelle wie gestern zwei weitere Goldstücke, alle mit der gleichen Jahreszahl 1834 versehen. Jetzt war der Mann außer sich vor Freude und Aufregung. Keine Minute wich er mehr von dem Wunderthiere, welches ihn mit noch drei weiteren Goldstücken beschenkte. Er erzählte das Wunder seinen Nachbarn, und bald hatte sich im ganzen Dorfe die aufregende Kunde verbreitet. Da aber nahm die Sache mit einem Male eine weniger frohe Wendung. Der Verkäufer des Schweines stellte sich nämlich ein und forderte die gefundenen Goldstücke als sein Eigenthum; er behauptete, daß diese, sowie noch vier andere Goldstücke, welche sich noch im Magen des Thieres befinden müßten, den Preis einer von ihm verkauften Kuh darstellten. Da sich der Käufer indessen dieser Forderung nicht fügen will, so wird sich demnächst das Friedensgericht mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben.

— **Ein außerordentlich aufregender Vorfall** trug sich jüngst im Teatro Sociale in Mantua zu. Während des Intermezzos zwischen dem 3. und 4. Akt von Gounods „Faust" hatte ein kleines, elfjähriges Mädchen, Olga Tassi, die Tochter eines Statisten, auf der Bühne so nahe dem Vorhang zu spielen begonnen, daß sich ihre Röckchen in die eiserne Stange am Ende desselben verfingen. Als nun bei Beginn des letzten Aktes der Maschinist den Vorhang aufzuziehen begann, wurde das lebhafte kleine Mädchen mit emporgezogen und blieb in der Luft hängen. Ein Schrei des Entsetzens erhob sich im ganzen Theater und eine gewaltige Panik brach aus. Nur Olga Tassi blieb während all dem Lärmen ruhig und gerieth keineswegs aus der Fassung, weil sie vielleicht das Gefährliche ihrer Situation nicht begriff. Dabei hatte sie die Geistesgegenwart sich an die Stricke des Vorhanges zu klammern und in die Höhe ziehen zu lassen, ohne einen einzigen Schrei des Schreckens auszustoßen. Der Maschinist, welcher nichts von dem ganzen Tumult gehört hatte, fuhr fort, den Vorhang aufzuziehen, bis derselbe den Höhepunkt erreichte. Da ertönte es von allen Seiten: „Nieder mit dem Vorhang!" Das Orchester hörte zu spielen auf, und der Vorhang begann sich langsam zu senken. Aller Augen waren auf das Kind gerichtet und aller Herzen zitterten vor Angst, und als nach wenigen Minuten das Kind sich in die Arme der Bühnendiener fallen ließ, brach ein tobender Beifall im Hause los. Die kleine Olga war gerettet. Ein Arzt konstatirte, daß sie nicht die geringste Furcht empfunden habe, denn ihr Puls war sehr ruhig und regelmäßig.

— **Viel mehr.** Franz: „Mein Papa hat mir heute einen ganzen Thaler gegeben, zum Sparen." — Hans: „Und mein Vater hat mir einen Nickel zum Ausgeben geschenkt und das ist viel mehr."

— **Verlockend.** Afrikareisender (zu einem älteren Fräulein): „Und was würden Sie thun, mein Fräulein, wenn Sie von Wamputis geraubt würden?" — Die gute Freundin (leise): „Machen Sie ihr doch den Mund nicht wässerig!"

MARCHIVUM

gewichen. Anders in der evangelischen Kirche, die im Bunde mit anticrematistischen Regierungen sich der beabsichtigten Reform mit möglichster Entschiedenheit (cf. Preußen, Hessen) entgegenstellt. Trotz dieser prinzipiellen Stellungnahme dieser Kirche zur Feuerbestattung haben hochangesehene Geistliche, sei es durch das Wort oder durch die That ihre Sympathien für die Reform kund gethan, so die Generalsuperintendenten Schwarz und Seydel von Gotha, Pfarrer Beyron in Zürich, viele Geistliche in Bremen, Hamburg, Gotha, mehrere englische Bischöfe und zahlreiche amerikanische Geistliche der verschiedensten Richtungen.

Warm befürwortet Redner die Feuerbestattung vom sanitären Standpunkte. Die traurigen Erfahrungen des vergangenen Jahres, die verheerenden Wirkungen der Cholera müßten zu ernstester Vorsicht mahnen. Nur durch Feuer sei es möglich, die Ursache jener Seuche, den Kommabazillus gründlich zu vernichten.

Auf die Friedhöfe eingehend, schildert Redner ihre Geschichte, ihre Beziehungen zu den Gotteshäusern, ihre Gefahren für die Lebenden, die Bemühungen, diesen Gefahren durch Verlegung derselben vor die Thore der Stadt zu begegnen; auch die Einwände, welche gegen die gelegentliche Gemeingefährlichkeit der wohl selten ordnungsmäßigen Friedhöfe erhoben worden sind, werden nach Gebühr vom Vortragenden berücksichtigt; leider liefere insonderheit die bacteriologische Wissenschaft immer neue Beweise von der Möglichkeit gefährlicher Einflüsse seitens der Friedhöfe. Speziell für Hamburg sei bei der verhältnißmäßig langen Lebensdauer des Kommabacillus eine neue Choleraepidemie nicht ausgeschlossen, da man dort im Vorjahre die Choleraleichen, statt sie zu verbrennen, in Massengräbern längs der Alster untergebracht habe. Redner gedenkt auch der anderen Möglichkeiten einer Ansteckung durch Bacterien vermittelst der sogenannten Haarröhrenkraft oder durch die Thätigkeit der Regenwürmer und rügt schließlich als die schlimmste Seite unserer Friedhöfe die Bestimmung, wonach gemäß einem vorgeschriebenen Turnus die Gräber oft schon nach einem Zeitraume von fünf oder sieben Jahren umgegraben und auf's Neue verwendet würden. Auch hier könne helfend und fördernd die Feuerbestattung wirken. Mit einem warmen Appell an die Zuhörer nach Kräften für die Reform des Bestattungswesens einzutreten, schließt der Vortragende unter lebhaftem Beifall der zahlreichen Versammlung seinen anderthalbstündigen Vortrag.

---

* **Eheschließungen in Baden.** Im Jahre 1891 wurden in Baden 12,348 Ehen geschlossen, 1 auf 134,3 Einwohner, oder auf 1000 Einwohner 7,4. Die Heirathsziffer, welche im Jahre 1872 die Höhe von 9,9 erreicht hatte, sank von da ab bis 1880 nach und nach auf 6,4; seitdem haben die Eheschließungen ununterbrochen, wenn auch langsam, wieder zugenommen; auch in den obigen Zahlen liegt gegen das Vorjahr eine Zunahme. — Andererseits wurden im Jahre 1891 9308 Ehen aufgelöst, nämlich 9162 durch den Tod des einen Ehegatten und 146 durch Scheidung. Somit vermehrten sich die bestehenden Ehen um 3040. Die Zahl der Auflösungen durch den Tod war kleiner, als in irgend einem Jahre des vorhergehenden Jahrzehnts (1881—90). Die Zahl der Ehescheidungen war die größte, welche bisher beobachtet worden ist. Nach der Religion gemischte Ehen wurden im Jahre 1891 1685 geschlossen (13,65 Prozent aller Heirathen), 77 mehr, als im Vorjahr, und überhaupt mehr, als in irgend einem früheren Jahre. Bis zum Jahre 1876 blieb die Zahl der religiösen Mischehen unter 10 Prozent der Eheschließungen; von da ab betrug sie regelmäßig mehr; seit 1885 steht sie über 13 Prozent.

* **Errichtung eines Landesgewerberaths.** Das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden veröffentlicht eine landesherrliche Verordnung, nach welcher zum Zweck der Berathung der obersten Staatsbehörde in gewerblichen Angelegenheiten und zur Vertretung der Interessen des Gewerbestandes überhaupt beim Ministerium des Innern ein Landesgewerberath gebildet wird. Derselbe setzt sich zusammen aus 1) je einem Vertreter der Gauverbände der Gewerbevereine und des badischen Kunstgewerbevereins, 2) je einem Vertreter der Handelskammern, 3) zwei Vertretern der im Lande bestehenden Innungen, 4) vier Vertretern des Arbeiterstands, welche aus der Zahl der Beisitzer der Gewerbegerichte oder den Vorständen größerer Krankenkassen zu nehmen sind und 5) einer Anzahl vom Ministerium des Innern ernannter, auf dem Gebiete des Gewerbewesens sachverständiger Persönlichkeiten, welche ein Drittel der gewählten Mitglieder nicht übersteigen soll. Anderen als den vorgenannten gewerblichen Vereinigungen kann das Ministerium des Innern eine Vertretung im Landesgewerberath einräumen, wenn dieselbe eine entsprechende Zahl von Mitgliedern umfassen und soll von dieser Befugniß jedenfalls dann Gebrauch gemacht werden, wenn sich Gewerbekammern bilden. Die Bestellung der Vertreter erfolgt für die in Ziffer 1—3 genannten Körperschaften durch Wahl ihrer satzungsgemäßen Organe, diejenige der Arbeitervertreter durch Wahl seitens der der Klasse der Arbeitnehmer angehörigen Beisitzer bezw. Vorstandsmitglieder derjenigen Gewerbegerichte und Krankenkassen, welche vom Ministerium des Innern für jede Wahl besonders bezeichnet werden, für jeden Vertreter ist zugleich ein Ersatzmann zu wählen. Die Amtsdauer beträgt vier Jahre. Die Austretenden sind jedoch wieder wählbar. Den Vorsitz führt ein Vertreter des Ministeriums des Innern. Der Landesgewerberath tritt jährlich mindestens einmal zusammen. Die Mitglieder desselben haben die gewerblichen Verhältnisse zu beobachten und jederzeit im Interesse des Gewerbes thätig zu sein. Die Mitglieder des Gewerberaths üben ihr Amt als Ehrenamt, jedoch wird denselben für Geschäfte außerhalb ihres Wohnortes Ersatz der Reiseauslagen und ein Tagegeld von 12 Mark bewilligt.

* **Die Sammlung von Unterschriften für die Petitionen gegen die Zulassung der Jesuiten** ist für Baden nunmehr geschlossen worden. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, sind erheblich mehr Unterschriften als vor zwei Jahren zusammengebracht worden. Es liegen aus sehr vielen Orten mit evangelischer und auch mit konfessionell gemischter Bevölkerung Petitionen vor, welche von sämmtlichen anwesenden Männern unterzeichnet sind. Auch aus Württemberg kommen die gleichen erfreulichen Berichte. Dort sind die Zusammenstellungen bereits beendigt. Während Württemberg vor zwei Jahren 100,000 Unterschriften lieferte, beträgt jetzt die Zahl derselben 146,000.

* **Darmstädter Lotterie.** Dem unter dem besonderen Schutze des Großherzogs von Hessen stehenden Kunstverein Darmstadt wurde zu Gunsten des Baufonds des Darmstädter Kunstvereinshauses eine große Lotterie von 150,000 Loosen à 1 M. bewilligt. Der deutsche Kaiser hat die Lotterie bereits für mehrere preuß. Provinzen genehmigt; der Großherzog von Baden hat gleichfalls die Lotterie zugelassen. Weitere Concessionen stehen noch aus. Die Hauptgewinne sind 20000 M., 10000 M., 5000 M. in Gold. Der gesammte Betrieb wurde dem Bankhause Lud. Müller & Co., Nürnberg, Kaiserstraße 38, als alleinige Generalagentur übertragen. Die Loose gelangen in ca. 8 Wochen zur Ausgabe.

* **Zum Besuche der Weltausstellung in Chicago** gewährt das Großh. Ministerium des Innern, laut Bekanntmachung in Nummer 7 der „Badischen Gewerbezeitung", Reisebeihilfen und Gesuche um die Gewährung solcher Beihilfen sind vor Ablauf dieses Monates durch Vermittelung der Gewerbevereine oder Handelskammer einzureichen. Vorzugsweise sollen solche Bewerber berücksichtigt werden, welche nach ihrer Vorbildung und nach der Art ihres Geschäftes oder nach der Stellung im Gewerbe eine gewisse Gewähr dafür bieten, daß sie in der Lage sein werden, die von ihnen auf der Ausstellung gesammelten Erfahrungen weiteren Kreisen des Landes nutzbar zu machen.

* **Der „Diesterweg-Verein"** hält am nächsten Donnerstag, 23. Februar, Abends 8½ Uhr, in der „Gambrinushalle" (U 1), eine Versammlung ab, in welcher Herr Schul-Inspector Heinrich Scherer aus Worms sprechen wird über das Thema: „Die Strömungen auf dem Gebiete der Pädagogik im Jahre 1892." Herr Scherer steht in Mannheim noch in guter Erinnerung durch seine mit so großem Beifall aufgenommenen Vorträge, an Pfingsten 1891 hier gelegentlich der Allgemeine Deutschen Lehrerversammlung, sowie im vorigen Jahre im Diesterweg-Verein. Indem wir auf die morgen stattfindende Versammlung aufmerksam machen, bemerken wir noch, daß Gäste aus der Bürgerschaft willkommen sind und freien Zutritt haben.

* **Nachträgliches zur Mannheimer Papstfeier.** Wir haben mehrere Zuschriften von Theilnehmern an der am letzten Sonntag Abend im großen Saalbausaale zur Feier des 50jährigen Bischofsjubiläums des Papstes stattgefundenen Festversammlung erhalten, in welchen dieselben ihrem Befremden und tiefen Bedauern darüber Ausdruck geben, daß der reich geflaggte Saalbausaal die Fahnen fast aller Bundesstaaten, sowie zahlreiche päpstliche Flaggen, aber keine einzige Fahne in den deutschen Reichsfarben aufzuweisen hatte. Auch uns war das Fehlen der Reichsflagge sofort aufgefallen, jedoch hatten wir in unserem Bericht über die Papstfeier keine Notiz davon genommen, um in die so schön verlaufene Festlichkeit nicht nachträglich einen Mißton zu bringen. Die uns zugegangenen Zuschriften veranlaßten uns jedoch, an zuständiger Stelle Erkundigungen darüber einzuholen, und hier wurde uns nun die Mittheilung, daß das Fehlen der Reichsflagge einzig und allein durch ein Versehen des mit der Ausschmückung des Saales betrauten Dekorateurs herbeigeführt worden sei. Wir bitten die geehrten Verfasser der uns übersandten Zuschriften sich hierbei beruhigen zu wollen.

* **Gartenbau-Verein „Flora".** Die gestern Abend im „Badner Hofe" abgehaltene Vereinsversammlung war äußerst zahlreich besucht. Herr Stadtgärtner Bodenhöfer eröffnete dieselbe und theilte mit, daß der seitherige Präsident des Vereins, Herr Landgerichtsrath Walz, sich leider wegen Geschäftsüberbürdung veranlaßt gesehen habe, sein Amt niederzulegen. Hierauf hielt Herr Bodenhöfer seinen angekündigten Vortrag über: „Die Behandlung der Zimmerpflanzen im Frühjahre." Viele Pflanzen führte Redner aus, seien durch die strenge Kälte des vergangenen Winters hart mitgenommen worden. Die Keller genügten in gelindem Winter als Aufenthaltsort für die Pflanzen, während sie dieses Jahr nicht zureichten, namentlich hätten Lorbeer, Oleander und andere Pflanzen viel gelitten. Es sei irrthümlich, wenn man glaube, daß durch das Umsetzen der Pflanzen der Frostschaden geheilt werde, im Gegentheil, dadurch verliere die Pflanze nur einen Theil ihrer Wurzeln. Hier könne nur das Unterbringen der geschädigten Stöcke in Treibhäusern mit feuchter warmer Luft helfen. Durch das zu frühe Herausnehmen aus den Kellern würden die Pflanzen gleichfalls geschädigt; man möge deßhalb die Gewächse lieber 14 Tage länger im Keller stehen lassen. Ebenso seien die Märzfröste den Pflanzen sehr schädlich und erst wenn diese nicht mehr zu fürchten wären, möge man die Stöcke ins Freie verbringen, aber auch dann dieselben nicht sogleich der Sonnenwärme aussetzen, denn diese schädige die Pflanzen mehr, als sie ihnen nütze. Ein schattiger Platz sei unbedingt vorzuziehen. Redner gibt sodann noch nützliche Anweisungen für eine Reihe anderer Pflanzen, wie Geranien, Fuchsien, Hortensien u. s. w., und spricht zum Schlusse über die im Herbste d. J. für unsere Stadt projektirte Chrysanthemum-Ausstellung, für welche sich bereits ein besonderes Comité gebildet habe. Herr Stadtgärtner Bodenhöfer erntete für seine interessanten Ausführungen reichen Beifall. Den Schluß der Versammlung bildete die übliche Blumen- und Pflanzenverloosung, welche diesmal äußerst reichhaltig ausgestattet war.

* **Zur sozialdemokratischen Statistik der Arbeitslosen.** (Fortsetzung.) Galligen Hohn sollen wir nach der „Volksstimme" über arme arbeitslose Bureaugehilfen, Dienstboten, Schlosser und Schneider, welche 700 und 500 Tage arbeitslos sind, ausgegossen haben. Für so herzlos halten wir uns nicht. Wir haben nur unsere Verwunderung darüber ausgedrückt, daß in der Statistik Leute geführt werden, welche schon 500, 700 ja sogar 1830 Tage keine Beschäftigung gehabt haben sollen. Die „Volksstimme" klärt uns nun die Sache dahin auf, daß diese Kategorie von Arbeitslosen mehr oder minder Arbeitsunfähige sind. Wir bedauern das Loos dieser Leute und sind weit davon entfernt, Arbeitgeber zu entschuldigen oder in Schutz zu nehmen, welche Arbeiter, die in ihren Diensten alt und schwach geworden sind, entlassen. Glücklicherweise bilden solche Arbeitgeber nur Ausnahmen, dagegen sind die meisten Arbeitgeber stolz darauf, sagen zu können, dieser und jener Mann arbeitet schon so lange bei mir, hat schon vor Jahren sein 25jähriges Arbeiterjubiläum bei mir gefeiert. Allerdings gibt es auch Arbeiter, denen im Alter ein härteres Loos beschieden ist, die arbeitsunfähig und arbeitslos werden. Und hier hat eben der Staat helfend einzugreifen gesucht, indem er die Alters- und Invaliditätsversicherung geschaffen hat, zu deren Zustandekommen die nationalliberale Partei treu mitgewirkt, während gerade die sozialdemokratische Partei für dieses Gesetz nicht zu haben war. Allerdings ist das Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz verbesserungsbedürftig und es muß darnach gestrebt werden, die Renten zu erhöhen und die Altersgrenze herabzusetzen. Daß das Gesetz bereits segensreiche Wirkungen im Gefolge gehabt haben muß, geht daraus hervor, daß vor einigen Tagen, als im Reichstage bei der Etatberathung das Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz in die Diskussion gezogen wurde, sogar der sozialdemokratische Führer Bebel für die Aufrechterhaltung desselben eintrat. Wir hatten unsere Bewunderung darüber ausgedrückt, daß Leute in die Arbeitslosenstatistik aufgenommen worden seien, welche nur einen Tag arbeitslos waren. Die „Volksstimme" klärt uns nun dahin auf, daß die Statistik an einem Sonntag aufgenommen wurde und die mit einem Tag Arbeitslosigkeit verzeichneten Arbeiter am Tage vorher entlassen worden seien. Ob diese Angabe richtig ist, können wir nicht untersuchen, jedoch haben wir keinen Grund, das Gegentheil anzunehmen. Unsere Anfrage, wieso 16jährige Schlosser, Steinhauer, Schneider u. s. w., also 16jährige Handwerker, in die Arbeitslosenstatistik kommen, beantwortet die „Volksstimme" folgendermaßen:

> „Des Weiteren können die Weisen des nationalliberalen Organs nicht begreifen, wie es 16jährige Arbeitslose geben könne, ein Beweis, daß sie der Entwicklung der kapitalistischen Produktion nicht zu folgen vermögen. Sie leben noch immer in der Zeit des zünftigen Handwerks und wissen nichts von jugendlichen Arbeitern, die der Kapitalismus auf irgend eine Handfertigkeit in kürzester Zeit eindrillt, um sie dann gegen geringes Entgelt ausnützen zu können. Nicht von Lehrlingen ist in der Statistik die Rede, sondern von solchen jugendlichen Arbeitern, die bereits zu ihrem Unterhalt beitragen müssen."

Das muß ein komisches Handwerk sein, welches die „Volksstimme" hier im Auge hat. Wenn wir von 16jährigen Taglöhnern, Fabrikarbeitern u. s. w. gesprochen hätten, würde die „Volksstimme" recht haben. In der Arbeitslosenstatistik ist aber ausdrücklich von 16jährigen Steinhauern, Tünchern, Schneidern u. s. w. die Rede, also von Angehörigen des Handwerks. Und hier beträgt die Lehrzeit mindestens 3 Jahre. Wir werden also wohl nicht irre gehen, wenn wir glauben, daß die 16jährigen Schlosser, Schneider, Steinhauer u. s. w. größtentheils der Lehre entlaufene Burschen sind, für die es vielleicht viel besser wäre, wenn sie in strenge Zucht genommen würden, als daß ihr Verhalten mit dazu benützt würde, eine außerordentliche Arbeitslosigkeit zu konstruiren. Der zweite Artikel der „Volksstimme" ist ausschließlich der Beantwortung unserer Frage gewidmet, wieso es kommt, daß von den in der sozialdemokratischen Statistik verzeichneten 1072 Arbeitslosen sich jeweils nur 200 zu den von der Stadt vorgesehenen Arbeiten gemeldet haben. Zunächst sagt die „Volksstimme", daß bei dem Steinklopfen überhaupt nicht mehr Leute hätten angenommen werden können, weil nicht einmal für 200 Mann genügend Werkzeug und Schrottenmaterial vorhanden gewesen sei, sodaß in Folge des Mangels

---

Spät gesühnt.

Von Charles Mérouvel.

(Nachdruck verboten.)

123) (Fortsetzung.)

Dichte Rauchwolken stiegen zum Himmel empor und die lodernden Flammen bedeckten bereits die ganze Höhe der Vorderfront des Hauses.

Auch Cesar von Mareilles und sein Bruder eilten, von einem Spaziergang zurückkehrend, der Unglücksstätte zu, doch nur um den Befehl zu ertheilen, es solle sich Niemand der Gefahr aussetzen. Ueberdies wären ja auch alle Bemühungen umsonst gewesen, da es an Wasser gebrach. Selbst ein Strom hätte jetzt nicht mehr hingereicht — das gewaltige Feuer zu dämpfen — welches bereits das ganze Schloß wie mit einem Flammenmantel bedeckte

Mit der Sorglosigkeit eines Millionärs, für den ein solcher Verlust nicht zählt, schaute Jean von Mareilles, an einem Baum gelehnt, dem Brande zu, betrachtete die düstere Scene, die letzte in dem Drama, welches in Mareilles begonnen hatte.

Ein wilder, halberstickter Schrei, wie das Gebrüll eines Tigers, der einen andern zerreißt, drang aus dem Inneren des Gebäudes und erfüllte den Grafen mit Entsetzen. Mit der Hand über die schweißbedeckte Stirn streichend, murmelte er schaudernd: „Es ist zu furchtbar!"

Er wandte sich an seinen neben ihm stehenden Bruder. „Cesar," rief er, „man muß sie retten!" — „Retten? Auf welche Weise?" war die ironische Frage. — „Ist es denn unmöglich?" — „Niemand wird sein Leben für diese Schurken wagen!"

Cesar drückte die Hand seines Bruders, dessen großmüthiges Herz allen Haß vergessen zu haben schien, und sagte leise: „Und Deine Verurtheilung? sieben Jahre Deiner Verbannung?" — Der Graf suchte sich von ihm los zu machen. „Laß mich!" bat er. „Es ist zu schrecklich — wir haben nicht das Recht." — „Hatten sie es etwa?"

„O, das waren Schurken! Wir sind aber nicht von ihrem Schlage, deßhalb." — „Und meine zerstörte Laufbahn? Und Cayenne? Und die Falle, die man Dir gestellt?" — „Cesar, laß uns menschlich sein!" — „Und jene Heirath?"

Das Wort traf, sein ganzer Haß kehrte zurück, er zögerte. Doch das Mitleid siegte dennoch in ihm. „Habt Erbarmen mit ihnen, helft!" rief er Toussaint und Assunto zu, die in der Nähe standen und gleichgültig in die Flammen starrten. — „Haben sie Erbarmen mit uns gehabt?" entgegnete der ehemalige Wilddieb finster.

„So werde ich allein gehen!" rief der Graf und stürzte vorwärts. Das Geschrei war verstummt. — „Es ist zu spät!" erklärte Cesar kaltblütig.

Jean blieb erstarrt stehen — es war in der That zu spät. Inmitten eines gewaltigen Feuerregens stürzte der erste Stock des Gebäudes mit furchtbarem Krachen in die lodernde Gluth des Erdgeschosses. Es war zu Ende. Nichts Lebendes blieb in diesem Flammenmeer, das den stolzen Bau in Schutt und Asche verwandelte.

Um elf Uhr, wie es der Hauptmann vorhergesagt, war das gefällte Urtheil vollstreckt. — Der blutige Schein des Feuers der den nächtlichen Himmel röthete, hatte die umliegenden Ortschaften allarmirt und von allen Seiten stürmte die Feuerwehr herbei. Sie fand nur einen glühenden Trümmerhaufen, aus dem Nichts mehr zu retten war.

Als man erfuhr — daß das Schloß nicht versichert gewesen — schrieb Jederman die Ursache des Brandes einer Unvorsichtigkeit zu und die Brüder von Mareilles wurden deßhalb in keiner Weise behelligt.

Niemand auch forschte nach dem Verbleib der beiden Agenten Straub und Pidoux, sie hatten keine Verwandten, und ihre wenigen Freunde nahmen an — daß sie allen Grund gehabt — freiwillig zu verschwinden.

Am Morgen nach dem Brande verließ der Marquis d'Aguilas mit seinen Begleitern das verwüstete Schloß, übertrug dem ihm ergebenen Portier Sauvagnat die Verwaltung seines Hauses in Paris und eilte nach Nantes, wo Gräfin Helene ihn voll Sehnsucht erwartete. Zwei Tage später schiffte er sich in Saint Nazaire auf dem Dampfschiff „Paraguay" ein — Diejenige mit sich führend, um derentwillen er die weite Reise nach Frankreich gemacht hatte.

Zu gleicher Zeit, als der Graf nach Nantes gefahren war, hatte Toussaint Bardou noch einmal seine Freunde in der Ziegenhütte aufgesucht. „Ich komme, Euch Lebewohl zu sagen," rief er, „wir reisen fort."

„Schon?" — „Uns hält hier Nichts mehr zurück." — „Glaub's wohl," bemerkte Simon, ihn kopfschüttelnd ansehend. „Ihr habt ordentlich gehaust! Mit dem Baron geht's zu Ende und man sagt, daß das Fräulein auch im Sterben liege." — „Sprich nicht davon!" unterbrach Toussaint ihn barsch.

„Meinetwegen," entgegnete der Andere gleichgültig. „Hast wohl auch das Schloß in Brand gesteckt, he?" — „O nein!" wehrte Toussaint ab. „Das Feuer entstand von selbst, kein Mensch weiß wie." — Und lebhafter fügte er hinzu: „Doch davon sprechen wir später. Es ist etwas Anderes, was mich zu Euch führt." — „Was denn?"

„Wollt Ihr mit mir gehen?" — Melie näherte sich ihm mit unterstemmten Armen. „Möchtest Du das wirklich, Toussaint?" — „Es würde mir sehr lieb sein." — „Und die Mutter bliebe hier?" — „Ja, man würde für sie sorgen. Sie könnte ein kleines Häuschen bei Roissy erhalten, das jetzt leer steht, und wenn sie aus Gewohnheit noch Schlingen legen will, so wird sie Niemand hindern. Außerdem ist hier noch etwas zum Leben."

Er legte ein Blatt Papier auf den Tisch, welches die Ausstellung einer lebenslänglichen Rente von 1800 Franken enthielt. „Das ist zu viel!" stotterte die Alte ganz geblendet. — „Nehmt's doch, wenn man es Euch gibt," sagte Toussaint und wandte sich dann an seinen Freund. „Eh, und Du, Simon?" — „Simon geht mit, wenn ich es haben will," erklärte Melie. „Dort wird er hoffentlich ein anderer Mensch werden." — „Aber Du, Melie, willst Du denn?"

Sie sah ihm voll ins Gesicht und sagte mit tiefer Bewegung, die Niemand in ihr vermuthet hätte: „Ja, Toussaint, weil Du es wünschst! Und vielleicht werde ich auch eine Andere — wenn man nicht Noth zu leiden braucht, ist das nicht schwer! Du wirst sehen!"

Er drückte ihr warm die Hand. „Abgemacht! Und hier das Reisegeld!" Damit ließ er vier Rollen Gold in Melie's Hände gleiten. (Forts. folgt.)

MARCHIVUM

an Steinen die Schrottenklopfer manchmal hätten Tage lang aussetzen müssen. Mit diesen Mittheilungen hat sich aber die „Volksstimme" sofort eine Berichtigung des Tiefbauamtes zugezogen, welche diese Angaben der „Volksstimme" für unwahr erklärt. Das sozialdemokratische Blatt hält dagegen seine Behauptung aufrecht. Wir haben keinen Anlaß, zu untersuchen, wer Recht hat, das Tiefbauamt oder die „Volksstimme", glauben aber sicher, daß das erstere wohl nicht der „Volksstimme" eine solche Berichtigung schicken würde, wenn dieselbe den Thatsachen nicht entspräche. Die Zahl der verschiedenen Arbeiter, die sich im Laufe des Winters zur Steinklopferei gemeldet haben, beziffert sich laut offiziellen stadträthlichem Bericht auf 431 Personen, während die „Volksstimme" dieselben auf 600 angiebt. Wenn die „Volksstimme" sagt, daß nicht alle Leute das Steineklopfen vertragen können, so müssen wir ihr Recht geben. Was hätte denn aber, so fragen wir die „Volksstimme", der Stadtrath für Arbeiten vornehmen lassen sollen in einer Zeit, in welcher in Folge Schnee und Eises Straßenbauten und sonstige derartige Beschäftigungen unmöglich sind?

* **Zurückstellen** mußten wir die Berichte über den gestrigen Vortrag im Kaufmännischen Verein und über den Vortrag des Jesuitenpaters Duhr im Saalbausaale.

* **Muthmaßliches Wetter** am Donnerstag, 23. Febr. Ein neuer sehr tiefer Luftwirbel aus dem Atlantischen Ozean, dessen Kernpunkt mit 735 m/m am Dienstag über dem südlichen Theile Englands lag, breitet sich mit großer Energie über Nordfrankreich nach Süddeutschland aus, weshalb das Barometer bei uns nach jähem Sturz einen selten so tiefen Stand wie gegenwärtig erreicht hat. Ein eigentlicher Hochdruck scheint in ganz Europa nirgends mehr vorhanden zu sein. Der neue Luftwirbel wird seine Bahn ohne Zweifel bis nach Oesterreich und Ungarn fortsetzen. Demgemäß ist für Donnerstag und Freitag anhaltend trübes und naßkaltes Wetter in Aussicht zu nehmen. Sobald bei uns das Barometer wieder zu steigen beginnt, werden voraussichtlich kalte nordwestliche Winde Schneefälle bringen.

Aus dem Großherzogthum.

* **Heidelberg**, 21. Febr. An Stelle unseres verdienten städtischen Musikdirektors Herrn Rosenkranz, der auf 1. April in den Ruhestand tritt, wird Herr Konstantin Bschoppe, dermalen erster Opern-Kapellmeister am Kroll'schen Theater in Berlin, die Leitung des hiesigen Stadtorchesters übernehmen.

* **Karlsruhe**, 21. Febr. Der „Badische Landesbote", das hiesige demokratische Organ, ist von der freisinnigen Partei angekauft worden. Als Kaufpreis für das Verlagsrecht wird der Betrag von 43,000 M. genannt. Der Druck soll der Handelsdruckerei von A. H. Dillinger u. Cie verbleiben.

* **Pforzheim**, 20. Febr. Hier machte der 19 Jahre alte Goldarbeiter Fechter von hier einen Selbstmordversuch. Der Unglückliche gab drei Revolverschüsse auf sich ab. Lebensgefahr ist nicht vorhanden. Als Grund der That wird Liebeskummer bezeichnet.

* **Freiburg**, 21. Febr. Der frühere schweizerische Geistliche Feist, welcher unter dem falschen Namen eines Professor Dr. Nielas sich in einem hiesigen Gasthof einlogirte und den Wirth um die Zeche betrogen hatte, ist nunmehr in Colmar i. E. verhaftet worden, da er dort in ähnlicher Weise einen Wirth zu hintergehen versucht hatte.

* **Kleine Mittheilungen.** Auf der Straße zwischen Waldkirch und Kollnau wurde der an der Kollnauer Spinnerei angestellte Portier durch den ledigen Schnitzergesellen Langenbacher durch Messerstiche in Hals, Lunge und Unterleib schwer verletzt. Am Aufkommen des Verletzten wird gezweifelt. — Im Walde zwischen Erzingen und Degernau wurde am 15. d. M. ein Mann aus letzterem Orte von einem Fuchs angegriffen. Der nur mit einem Stock bewehrte Mann wäre wohl von dem rasenden Thiere bewältigt worden, wäre nicht noch zur rechten Zeit ein Grenzwächter auf dem Kampfplatze erschienen und hätte den grimmigen Reineke mit seinem Seitengewehr erlegt. — In Ueberlingen brach in einer Scheuer Feuer aus, welches sich dem schönen, vormals Waibel'schen Gebäude, in dem einst der Bürgermeister der freien Reichsstadt gewohnt hatte, mittheilte und dasselbe vollständig zerstörte.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

* **St. Ingbert**, 20. Febr. Die Gendarmerie verhaftete die 28jährige ledige Dienstmagd Magdalena Feht unter dem Verdachte des Kindsmords. Am 12. Februar d. J. hatte sie ein Kind weiblichen Geschlechts geboren. Die Rabenmutter legte das kleine Wesen lebend in den Ofen und verbrannte es.

* **Kleine Mittheilungen.** In Ludwigshafen entwickelte sich auf dem Hemshof eine Rauferei, wobei auch von dem Messer Gebrauch gemacht wurde. Ein Arbeiter erlitt durch einen Stich in den Schenkel eine Verletzung. Der Thäter wurde verhaftet. — In Frankenthal sprang die 24 Jahre alte Ehefrau von Simon Rumich, Margaretha geb. Hampel in den Kanal und hat den gesuchten Tod dort gefunden. Die Leiche wurde gestern früh geländet. Der That soll ein kleiner Zwist im elterlichen Hause vorausgegangen sein. Rumich soll zur Zeit eine Strafe verbüßen.

Tagesneuigkeiten.

— **Explosionen.** Essen, 21. Februar. Auf Zeche „Hugo", Schacht 8, entstand heute Morgens 9½ Uhr eine Explosion schlagender Wetter. Zwei Bergleute wurden getödtet, vier leicht verletzt. — Graz, 21. Febr. Auf der Kohlengrube „Skalis" entstand gestern eine Explosion schlagender Wetter. Bisher zählte man 8 Tode, 7 schwer und 7 leicht Verletzte und 7 Vermißte.

— **Großer Raub.** Paris, 17. Februar. Ein neuer frecher Raub bildet heute das Tagesgespräch der Hauptstadt. In der Rue de Galitée, liegt ein großes, vernachlässigtes herrschaftliches Haus mit ansehnlichem Nebengebäude. In diesem Gebäude, das Stallungen und Remisen und alle Räume zu vornehmer Geselligkeit, sogar einen großen Theatersaal vereinigt, haust seit 24 Jahren in vollständiger Einsamkeit und Abgeschlossenheit der Besitzer, ein Herr Colasson, ein reicher Mann, der schon die siebenzig überschritten, seit zehn Jahren keinen Fuß auf die Straße gesetzt und mit keiner Menschenseele gesprochen hat. Alle drei Tage kommt eine entfernte Verwandte mit einer Magd, um nothdürftig ein wenig aufzuräumen und Bestellungen an Lebensmitteln und sonstigen Dingen anzunehmen, die der Einsiedler auf einen Zettel zu schreiben pflegt und die übernommen und ausgeführt werden, ohne daß eine Silbe gesprochen wird. Herr Colasson liest keine Zeitung und kümmert sich um nichts als um die Bücher und Kunstgegenstände, unter denen er lebt, die aber zum Theil auch unter einer dicken Staublage schlummern. Ein Geizhals scheint der Mann nicht zu sein, denn er vernachlässigt sogar seine Geldinteressen und soll vielleicht hunderttausend Franken jährlich an seinen Einkünften einbüßen, weil er sich nicht die Mühe gibt, für die Erhebung Sorge zu tragen. Dieser Sonderling fand sich gestern früh, als er gegen 8 Uhr, ein Buch in der Hand, aus seinem Schlafzimmer kam, um in seine Bibliothek zu treten, auf dem Vorplatze zwei maskirten Männern gegenüber, die sich auf ihn stürzten, ihm eine Decke über den Kopf warfen, Hände und Füße banden und schließlich auch noch als Knebel ein Tuch in den Mund stopften, um ihn am Schreien zu verhindern. Darauf wurde ihm unter Vorhaltung eines Revolvers die Aufforderung gestellt, mit Geld und Geldeswerth herauszurücken. Nothgedrungen nahmen die Räuber ihrem Opfer die Knebel wieder aus dem Munde, bemächtigten sich seiner Schlüssel und schleppten ihn an seinen Schreibtisch, wo nach seinen Angaben einige 30 000 Fr. in Gold und in einer Brieftasche einige Banknoten vorgefunden und mit Beschlag belegt wurden. Alsdann wurde dem Schlafzimmer ein Besuch abgestattet, wo die Räuber einen Glasschrank zertümmerten und verschiedene Familienjuwelen an sich nahmen. Im ganzen wird der Werth ihrer Beute auf einige 40000 Fr. geschätzt. Die ungebetenen Besucher waren mit dem Ergebniß nicht unzufrieden und sprachen dem Geplünderten ihre volle Anerkennung aus. Nachdem ihr Geschäft beendet führten sie Herrn Colasson auf den Abort und suchten ihn dort einzuschließen, was sich jedoch in Ermangelung eines auswärtigen Schlosses als unmöglich erwies. So begnügten sie sich denn, ihm wieder den Knebel in den Mund zu stecken, und gingen dann ruhig ihre Wege. Herr Colasson schleppte sich in ein nach der Straße liegendes Zimmer, zerbrach eine Scheibe und versuchte nach Hülfe zu rufen, wurde aber nicht gehört. Nach einiger Zeit gelang es ihm, seine Füße theilweise frei zu machen, die Treppe hinunter bis an das Gitter der Straße zu gelangen, wo er fiel und am Boden liegend, einen Vorübergehenden anflehte, ihn frei zu machen. Zur Ermittlung der Thäter fehlen alle Anhaltspunkte.

— **Ein tragischer Vorgang im Cirkus.** Bordeaux, 20. Febr. In einem hiesigen Circus ereignete sich ein beklagenswerther Vorfall. Ein Jongleur führte das Kunststück vor, rings um den Kopf seiner Frau, die an einer Bretterwand stand, aus ziemlich großer Entfernung eine Anzahl von Messern zu werfen. Infolge eines plötzlichen Gedränges verfehlte er jedoch sein Ziel und ein Dolch traf die Frau mitten in die Stirne. Die Verunglückte wurde sterbend in das Spital gebracht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Letzten Samstag veranstaltete der wissenschaftliche Verein in Dürkheim unter Mitwirkung einiger hiesiger Künstler ein wohlgelungenes Concert. Die „Pfälzische Presse" drückt sich über diese musikalische Aufführung sehr lobend aus und schreibt unter Anderem: Der instrumentale Theil des Concertes lag in den Händen der Mannheimer Künstler: Frl. Marie Liebmann (Piano), Concertmeister Schuster (Violine), Kammermusiker Kündinger (Cello) und Hofmusiker Stieffel (Viola). Einen seltenen Genuß boten die Genannten durch die Wiedergabe von Beethovens Klavierquartett es-dur und einem Streichtrio von Mozart. Die Solo-Vorträge des Frl. Liebmann und der Herren Schuster und Kündinger waren Glanzleistungen des Abends. Fräulein Liebmann verbindet mit einem modulationsreichen Anschlag eine respektable vielversprechende Technik und einen gereiften Vortrag. Die Herren Kündinger und Schuster verfügen beide über einen herrlichen Klangzauber des Tones und eine farbenreiche Mannigfaltigkeit des Ausdrucks.

Theater-Nachricht. Von der Intendanz wird uns geschrieben: Um auch den verehrl. B-Abonnenten Gelegenheit zu geben, Fräulein Gertrud Jacobi die Suzanne in Pailleron's Lustspiel „Die Welt in der man sich langweilt" spielen zu sehen, wird Fräulein Jacobi in der morgigen Vorstellung nochmals in dieser Rolle auftreten.

Pietro Mascagni ist am vergangenen Freitag in Begleitung seines Verlegers Sonzogno in Berlin eingetroffen, um dort den letzten Proben zu seiner Oper „Die Rantzau" beizuwohnen. Er wird am Dienstag die „Cavalleria", am Donnerstag den „Freund Fritz" im Opernhaus persönlich dirigiren. Am nächsten Samstag werden „Die Rantzau" erstmals über die Berliner Bühne gehen.

Jörg Jenatsch, ein neues Drama von Richard Voß, wurde am 16. Februar im Züricher Stadttheater mit großem Erfolg zum ersten Mal aufgeführt. Es behandelt den Stoff des Konrad Ferdinand Meyerschen Romans, die Glaubenskämpfe in Graubünden zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts. Die Handlung ist spannend und wirksam aufgebaut, mit durchschlagenden theatralischen Effekten, wie Voß sie liebt.

Das gelobte Land betitelt sich ein neuer dreiaktiger Schwank von Franz und Paul von Schönthan, der dieser Tage im Berliner Lessingtheater seine Premiere erlebte. Die Hauptfigur ist ein alter Kanzleirath, der bei einer Ordensverleihung übergangen wurde, sich dann in sozialdemokratische Ideen stürzt und eine höchst umstürzlerische Broschüre schreibt, vor der ihm schließlich selbst bangt. Er bekehrt sich und erhält seinen Orden. Der hübsche Stoff ist etwas seicht durchgeführt.

Das Lessing-Theater in Berlin rüstet sich gegenwärtig zur Lösung der schwierigsten szenischen Aufgabe, welche dieser Bühne bisher gestellt war — nämlich zur Aufführung von Madách's dramatischem Gedicht „Die Tragödie des Menschen". Dieses phantasievolle Werk, das mit der Vertreibung der Menschen aus dem Paradiese beginnt und die Geschicke der Menschheit in poetischen Wandelbildern bis zur französischen Revolution vor uns aufrollt, ist bekanntlich im Internationalen Ausstellungstheater in Wien in einem besonders prächtigen dekorativen Gewande zur Aufführung gelangt. Graf Esterhazy hatte für die Wiener Bühne die gesammte Ausstattung bei den ersten Malern herstellen lassen und hat nunmehr dem Lessing-Theater die sämmtlichen Dekorationen, Kostüme und Requisiten für Berlin zur Verfügung gestellt. Von dem Werthe dieses Fundus, der inzwischen hier eingetroffen ist, zeigt am besten die Thatsache, daß die Direktion des Lessing-Theaters die kontraktliche Verpflichtung übernehmen mußte, die Ausstattung mit der Summe von 40,000 M. zu versichern. Die erste Aufführung des Werkes dürfte schwerlich vor Mitte März stattfinden können.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Karlsruhe**, 21. Febr. Die neue protestantische Kirchensteuer wird schon für das Jahr 1893 erhoben.

* **Berlin**, 21. Febr. Ueber die Hinterlassenschaft des verstorbenen Geh. Kommerzienrath Grafen von Bleichröder werden verschiedene Angaben verbreitet, die zwischen 70 und 100 Millionen Mark schwanken. Nach Ausweis der amtlichen Listen war er für das Jahr 1891/92 als reichster Berliner mit einem Steuersatz von 88,200 Mark zur 77. Steuerstufe eingeschätzt, welche einem Einkommen von mehr als 2,940,000 bis einschließlich 3 Mill. Mark entspricht. Mit höheren Steuersätzen waren nur noch 3 Personen, eine Person im Regierungsbezirk Oppeln mit 3¾ Millionen Einkommen, ferner Rothschild zur 97. mit 4½ Millionen und Krupp zur 128. Steuerstufe mit über 6 Millionen Mark Einkommen. Er hatte das zu Anfang des Jahrhunderts von seinem Vater mit bescheidenen Mitteln gegründete Bankhaus S. Bleichröder zu hohem Ansehen gebracht. Im Jahre 1865 leistete er dem Fürsten Bismarck einen außerordentlichen Dienst durch die Beschaffung der für die gegen Oesterreich geplante Mobilmachung nothwendigen Geldmittel und war auch später stets im Sinne der Bismarck'schen Politik bei großen finanziellen Transaktionen thätig. In allen wichtigen Finanzangelegenheiten pflegte Bismarck seinen Rath einzuholen, wie er denn auch während des Krieges 1870/71 bei den Friedensverhandlungen in Versailles wegen der Festsetzung der französischen Kriegsentschädigung zu Rathe gezogen wurde. Seine Frau ist dem Verblichenen schon im Jahre 1881 im Tode vorangegangen. In den letzten Jahren war der Verstorbene fast völlig erblindet, so daß er ohne Führer nicht ausgehen konnte.

* **Berlin**, 21. Febr. Bei den gestrigen Wahlen zum Gewerbegericht haben die Sozialdemokraten nicht nur in der gesammten Klasse der Arbeitnehmer, sondern auch in 2 Bezirken in der Klasse der Arbeitgeber besiegt. Die Sozialdemokraten verfügen also im Gewerbegericht über 219 Stimmen, denen 201 nichtsozialdemokratische gegenüberstehen. Bei den gestrigen Wahlen haben etwa 70 pCt. der eingeschriebenen Wähler, die bekanntlich nur einen unbedeutenden Prozentsatz der Arbeitgeber und Arbeitnehmer repräsentiren, vom Wahlrecht Gebrauch gemacht.

Leipzig, 21. Febr. Der Reichsanwalt beantragte, das freisprechende Urtheil des Berliner Banquiers Polke aufzuheben und die Sache an den Vorderrichter zurückzuverweisen. (Es handelt sich um Anklage wegen betrügerischen Bankbruches und dergleichen.)

* **Liegnitz**, 21. Febr. Das Wahlresultat gestaltet sich bis jetzt wie folgt: Jungfer (freis.) 10238, Hertwig (Antis.) 6276, Kühn (Soz.) 4814, Rothkirch (kons.) 1153 Stimmen. 17 Dörfer stehen noch aus. Stichwahl zwischen Jungfer und Hertwig.

Mannheimer Handelsblatt.

Neue Reichsbanknebenstelle. Am 4. April ds. Js. wird in Kattowitz eine von der Reichsbankstelle in Gleiwitz abhängige Reichsbanknebenstelle eröffnet werden. Wechsel auf Kattowitz, welche nach dem 4. April fällig werden, können von nun an angekauft werden.

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 21. Februar. An der heutigen Börse stellten sich Anilin-Aktien 290.50 B., Ludwigshafener Brauerei 201 G., Brauerei Ganter 101 bez., Lagerhaus 83.50 G., Gummifabrik 100 B.

Frankfurter Mittagsbörse vom 21. Februar.

Die Bilanz der Disconto-Gesellschaft ist erschienen und macht dieselbe, ebenso auch die Dividendenziffer, keinen guten Eindruck. Der lebhafte Geschäftsgang der letzten Woche, die in denselben erzielten Cours-Steigerungen, die Convertirungen und neuen Emissionen, auf das Alles baut sich die Spekulation ein glänzendes Zukunfts-Gebäude und glaubte der augenblicklichen Situation durch den knappen Rückgang von gestern Abend bereits genügend Rechnung getragen zu haben. Im Laufe des wesentlich ruhiger gewordenen Verkehrs fanden unterstützt durch festes Wien, mehrfach Versuche statt, die Course auf's Neue hinabzusetzen. Vorübergehend wurden damit auch einige Erfolge erzielt, namentlich für Banken und Montanwerthe. Bei Schluß war aber die Tendenz auf allen Gebieten schwächer. Mattes Paris, Realisationen und nicht zum Wenigsten der Mangel einer neuen Käuferschicht führten durchweg ein nicht unerhebliches Abbröckeln der Course herbei. Am Montanmarkte waren Harpener, Bochumer, Laura und Dortmunder recht fest, am Schlusse die meisten hier genannten noch Bruchtheile unter gestern. Nordd. Lloyd auf weitere Deckungen noch etwas über gestern. Privat-Disconto 1⅜ pCt.

Frankfurter Effecten-Societät v. 21. Febr. 6½ Uhr, Abends.

Oesterr. Kredit 278, Diskonto-Kommandit 188.05, Nationalbank f. D. 115, Berliner Handelsgesellschaft 144.50, Darmstädter Bank 137.20, Dresdener Bank 149.90, Banque Ottomane 116.20 Wiener Bankverein 105⅞, Länderbank 200, Wiener Union 215⅝, Lombarden 89⅛, Böhm. Nordbahn 165, Buschtiherader 393⅞, Deutsche Bank 163.70, Elbthal 208⅛, Lemberg-Czernowitz 219⅝, Raab-Oedenburger 48⅛, Mittelmeer 101.90, Meridional-Aktien 128.60, 3proz. alte Staatsbahn-Prior. 84, 3proz. Süditalien. Merid.-Prior. 60.60, Heidelberg-Speyer 40.30, 3½proz. Finnländer Oblig. 90.20, Bochumer 133, Concordia 91.60, Dortmund 64, Gelsenkirchener 147.10, Harpener 137, Hibernia 117.50, Laura 103.90, Türkenloose 29.30, 3proz. Mexikaner 26.20, 500er 26.60, 5proz. do. 70, Alkali-Aschersleben 131.50, Badische Zuckerfabrik 71, Nordd. Lloyd 110.25, Courl 64.80, Ungar. Kronen-Anleihe 94.70, Ungar. Goldrente 97.90, 3proz. Portugiesen 20.90, Spanier 62.90, Ottom. Zoll-Obligat. 94.55, 4proz. Griechen 62, 5proz. do. 61.80, Gotthard-Aktien 154, Schweizer Central 117.30, Schweizer Nordost 107.30, Union 73.20, Jura-Simplon St.-Akt. 50.10, 5proz. Italiener 93.

Mannheimer Produktenbörse vom 21. Febr. Weizen per März 16.40, Mai 16.70, Juli 16.50, Roggen per März 14.30, Mai 14.40, Juli 14.65, Hafer per März 14.70, Mai 14.75, Juli 14.75, Mais per März 11.30, Mai 11.10, Juli 11.05 M. Tendenz: behauptet. Die Tendenz für sämmtliche Artikel blieb heute gut behauptet, ohne daß jedoch nennenswerthe Umsätze zu Stande kamen.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlußcourse vom 21. Febr.

Monat	New-York Weizen	New-York Mais	New-York Schmalz	New-York Kaffee	Chicago Weizen	Chicago Mais	Chicago Schmalz
März	——	——	—.—	—.—	—.—	——	—.—
August	——	——	—.—	—.—	——	——	—.—
Oktober	——	——	—.—	—.—	——	——	—.—
November	——	——	—.—	—.—	——	——	—.—
Januar	——	——	—.—	—.—	——	——	—.—
Februar	77⅛	52¼	—.—	—.—	73⅝	40⅝	12.80
März	77⅝	51⅝	13.15	17.10	——	——	—.—
April	——	51⅛	—.—	—.—	——	——	—.—
Mai	80⅛	50⅝	13.15	16.70	76⅞	49⅝	12.85
Juni	——	50⅞	—.—	—.—	——	——	—.—
Juli	81⅛	——	—.—	—.—	——	——	—.—
September	——	——	—.—	16.50	——	——	—.—
Dezember	——	——	—.—	16.25	——	——	—.—

Schifffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 20. Febr.

Schiffer or. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Hafenmeisterei I.				
Schiffer	Wolpod	Rotterdam	Stückgüter	—
Kuhlmann	Mathilde	"	"	—
Bauer	Willem I	"	"	—
Hafenmeisterei II.				
Marx	Mainz 18	Antwerpen	Stückgüter	8000
Lade	Jenny Rieth	"	Petroleum	18000
Raab	Anna	Jagstfeld	Salz	9420
Fendel	Antonius	Dillingen	Petroleum	13040
Goon	Theodor	Duisburg	Kohlen	11500
Selbert	D. Elise 4	Heilbronn	Stückgüter	1100
Schneider	Mannheim 25	Rotterdam	Stückgüter	15895
v. d. Heiden	Henriette	Duisburg	Kohlen	25000
Augstburger	Bertha	Jagstfeld	Salz	1560
Kempf	Alsatia	Rotterdam	Stückgüter	2410
Neubert	Maria Katharina	"	Getreide	17164
Hafenmeisterei III.				
Verning	Rotterdam 13	Amsterdam	Stückgüter	1500
Heppert	Ludwigshafen 1	Rotterdam	Getreide	7683
Hauck	Salzwerk	Heilbronn	Salz	7695
"	Metzger	"	"	24 [illegible]

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein

Konstanz, 21. Febr. 2.79 m + 0.01
Hüningen, 21. Febr. 1.56 m — 0.07
Kehl, 21. Febr. 2.11 m + 0.05
Lauterburg, 21. Febr. 3.57 m + 0.08
Maxau, 21. Febr. 5.75 m + 0.00
Germersheim, 21. Febr. 0.81 m + 0.08
Mannheim, 22. Febr. 2.90 m + 0.02
Mainz, 21. Febr. 1.79 + 0.05 m

Bingen, 21. Febr. [illegible]
Kaub, 21. Febr. [illegible]
Koblenz, 21. Febr. [illegible]
Köln, 21. Febr. [illegible]
Ruhrort, 21. Febr. [illegible]

Neckar

Mannheim, 22. Febr. 4.[illegible]
Heilbronn, 22. Febr. 1.[illegible]

Geld-Sorten.

Dukaten	Mk. 9.65—90	Russ. Imperials	Mk. 16.70—[illegible]
20 Fr.-Stücke	" 16.30—35	Dollars in Gold	" 4.[illegible]
Engl. Sovereigns	" 20.41—36		

MARCHIVUM

Verfälschte Seide

Man verbrenne ein Müsterchen schwarzen Seidenstoffs, von dem man kaufen will, und etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert, und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabrik** von **G. Henneberg,** (K. u. K. Hoflief.), **Zürich** versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto und zollfrei in's Haus. 48294

Amtliche Anzeigen

Gr. Bad. Staatseisenbahnen.

Die Lieferung von 150000 Tonnen **Ruhrkohlen zur Lokomotivfeuerung** für das Jahr 1894 soll vergeben werden. 3318

Angebotbogen, die Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen, die Allgemeinen und besonderen Vertragsbedingungen können beim Zentralbüreau der Generaldirektion der Gr. Staatseisenbahnen in Karlsruhe erhoben werden, bei welchem auch die Angebote versiegelt, frankirt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Ruhrkohlen" versehen, bis zum 27. Februar l. J., Vormittags 9 Uhr einzureichen sind.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu vorgenannter Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber.

Der Zuschlag erfolgt am folgenden Tage.

Karlsruhe, 19. Februar 1893.

Generaldirektion.

Gr. Bad. Staatseisenbahnen.

Die **Herstellung der Ueberdachungen an den Treppeneingängen beim Fußgängertunnel am Rohrbacher Uebergang hier,** soll im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden.

Die Arbeiten hiezu sind veranschlagt:

	M.
1. Guß- u. Eisenwaaren sammt Wellendlechdedachung:	4408 89
2. Blechnerarbeit:	212 52
3. Schreinerarbeit:	3185 52
4. Tüncherarbeit:	475 60

Pläne, Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf und sind Angebote daselbst bis längstens 3095

Montag, den 6. März d. J., Morgens 9 Uhr

einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Heidelberg, den 18. Februar.

Der Gr. Bahnbau-Inspektor II.

Holzversteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Mannheim versteigert am Samstag, **den 25. ds. M., Vormittags 11 Uhr** im Relaishaus bei Rheinau aus den Domänenwaldungen Backofenwörth und Kuhunterhorst folgende Hölzer mit Borgfrist:

8 Eichenstämme, 1 Ulmenstamm, 2 Pappelstämme, 8 Ster Pappel-Scheitholz, 76 Ster Weiden-Stockholz, 4800 Laubholzwellen. 3302

Die Stelle eines **Gebäudeaufsehers** bei der Gr. Bezirksbauinspektion Mannheim mit einer Anfangsvergütung von jährlich M. 650 und einem Nebeneinkommen von M. 284 soll wieder besetzt werden und zwar zunächst im Vertragsverhältniß mit Aussicht auf nachfolgende etatmäßige Anstellung. 3108

Bewerber, welche das Maurer-, Zimmermanns- oder Steinhauerhandwerk erlernt haben, oder als Bauaufseher thätig waren, körperlich rüstig sind und das 40. Lebensjahr nicht überschritten haben, wollen unter Vorlage von Zeugnissen über ihre frühere Thätigkeit ihre Bewerbung spätestens bis 1. März anher einreichen.

Mannheim, 18. Februar 1893.

Gr. Bezirksbau-Inspection.

Holzversteigerung.

Kommenden 2937

Mittwoch, 22. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr

wird im Großh. Schloßgarten dahier nachgenanntes Holz gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

3 Loos Eichenstämme,
11 Ster Scheit- und Prügelholz,
1 tannenen Wurzelstumpen u.
400 Stück gemischte Wellen.

Sämmtliches Holz wird am Platz versteigert, wo dasselbe aufgesetzt ist und findet die Zusammenkunft beim Beckerdenkmal statt. 2937

Mannheim, 17. Februar 1893.

Großh. Hofgärtnerei.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Schreinerarbeiten für den Neubau der Realschule in Q 8 sollen im Wege des öffentlichen Angebots in einem oder mehreren Loosen vergeben werden. 3202

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Hochbauamt zur Einsicht auf und werden letztere gegen Erstattung der Umdruckkosten abgegeben.

Bewerber wollen ihre Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Samstag, den 4. März d. J., Vormittags 11 Uhr

bei unterfertigter Stelle einreichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfindet.

Mannheim, 21. Februar 1893.

Hochbauamt.
Uhlmann.

Vergebung von Pflaster- und Straßenbauarbeiten.

No. 379. Die im Rechnungsjahr 1893 vorkommenden Pflaster- und Straßenbauarbeiten sollen nach Loosen getrennt im Submissionswege vergeben werden. Angebote, welche nach Einheitspreisen gestellt sein müssen, sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis 3061

Samstag, 25. Februar 1893, Vormittags 11 Uhr

bei unterzeichneter Stelle einzureichen, woselbst Bedingungen 2c. eingesehen u. Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Den Bietern steht es frei, der Eröffnung der eingelaufenen Angebote an genanntem Termin beizuwohnen.

Mannheim, 16. Februar 1893.

Tiefbauamt.
Kasten.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 23. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr

werde ich in Lit. **K 4, 1½** dahier:

1 große Werkbank mit 6 Schraubstöcken, 1 Blasbalg, 3 Bohrmaschinen, 1 Lochstanze mit Zubehör, 1 Petroleummotor, 1 Transmission mit Zubehör, 1 Eisenhobelmaschine, 1 Rießplatte, 2 Werkbänke mit je ein Schraubstock und 1 Ambos, 1 Kiste mit versch. Modellen, 1 Parthie Rohrschellen, Schrauben, versch. Werkzeug und Eisen, 4 Lampen, nachher in der **Neckarvorstadt, Mittelstraße No. 15:** 3015

1 circa 9 Meter lange und 7 Meter breite mit Fenster und Glasdach versehene Werkstätte, 1 Kommode, 1 Büchergestell und 1 Schirmständer im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Die Maschinen und Werkzeuge sind noch fast neu und im besten Zustande.

Mannheim, 18. Februar 1893.

Ebner, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werde ich **Donnerstag, Nachm. 2 Uhr** im Pfandlokal Q 4, 5 dahier:

2 Oefen mit Rohr, 1 Ofenschirm, 1 Bild, 1 Arbeitstischchen, 1 Blumengestell

gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 3311

Mannheim, 21. Februar 1893.

Göbel,
Gerichtsvollzieher, D 4, 5.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, 24. Februar 1893, Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5:

1 Sopha, 6 Sessel, 1 ovaler Tisch, 2 gewöhnliche u. 2 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Pfeilerschränkchen, 1 Amerikanerstuhl, 1 Regulateur, 2 Spiegel, 2 Nähtischchen, 2 Chiffonier, 1 Standuhr und 3 große Blumenvasen gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. 3327

Mannheim, 21. Februar 1893.

Tröndle,
Gerichtsvollzieher, U 5, 27.

Bödigheim.
Stamm- und Stangenholz-Versteigerung.

Wir versteigern: 3112

Montag, 27. Februar 1893, Vormittags 10 Uhr

mit Zusammenkunft im Tannenwaldhiebschlag beim Faußenhof

90 starke Fichten und 5 Forlenschnittstämme,
90 Fichtenbaustämme bis 24 Meter Länge,
15 Eichen- und 3 Buchenabschnitte und 10 Ster Fichtenschindelholz.

Am Dienstag, 28. Februar, mit gleicher Zusammenkunft wie oben:

750 Fichtenhopfen-, Gerüst- und Wagnerstangen I. Sorte,
725 Fichtenhopfen-, Gerüst- und Wagnerstangen II. Sorte,
475 Fichtenhopfen-, Gerüst- und Wagnerstangen III. Sorte,
1475 Fichtenhopfen-, Gerüst- u. Wagnerstangen IV. u. V. Sorte,
1225 Bohnenstangen und 150 Sparrenhölzer,
48 Ster gemischtes Forlenholz.

Am Mittwoch, 1. März 1893, Vormittags 10 Uhr

mit Zusammenkunft im Roßhof

45 Buchenstämme bis 60 Cmt. mittl. Durchmesser,
42 Eichenabschnitte zu Küfer-, Wagner- und Schwellenholz geeignet,
290 Fichtenbaustämme zu Durchzügen, Pfetten u. Sparren.

Bödigheim, 18. Februar 1893.

Gräfl. und Freiherrl. Rüdt v. Collenb.

Rentamt: **Heimberger.** Revierforstei: **Fichtl.**

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 23. Febr. d. Js., Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5:

1 Bücherschrank, 1 Copirpresse, 1 doppelter Grabstein, grauem Sandstein, 1 Bretterwand noch guterhalten, 1 Kleiderschrank, 1 runder Tisch, 1 Kommode, 1 Handtuchhalter, 1 Hausapotheke, sowie anschließend im Auftrage verschiedene Branntweinsorten als: Liqueur, Rhum und 19 Flaschen Port-Wein, gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. 3319

Mannheim, 22. Februar 1893.

Rebholz,
Gerichtsvollzieher A 3, 6/7.

Vergebung von Grobschlosserarbeiten.

Die Lieferung bezw. Anfertigung der Grobschlosserarbeiten zu dem neuen Aufbau des Thurmes der hiesigen Concordienkirche soll im Wege der öffentlichen Submission an einen Unternehmer vergeben werden. 3820

Pläne, Musterstücke und Lieferungsverzeichnisse sind im Baubüreau des Architekten Max Wülfing, R 1, 12 einzusehen und letztere gegen Ersatz der Umdruckkosten erhältlich.

Die Eröffnung der eingelaufenen Angebote, welche verschlossen, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen sein müssen, erfolgt ebendaselbst am

Mittwoch, 1. März 1893, Vormittags 10 Uhr

und steht es den Submittenten frei, derselben beizuwohnen.

Mannheim, 22. Februar 1893.

Evangel. Kirchengemeinderath:
Ruckhaber.

Holzversteigerung.

Montag, 27. Februar 1893, Vormittags 8 Uhr

anfangend, versteigern wir im 2. Stock des Gasthauses zum Deutschen Hof dahier aus dem hiesigen Gemeindewalde (Hochwald) folgende Hölzer:

190 Ster buchen Scheitholz,
250 „ „ Prügelholz,
80 „ eichen „ 1¼ Meter lang,
800 „ forlen Prügelholz,
400 „ gemischtes „
12000 buchene Wellen,
5000 forlene do.
11550 gemischte do.
40 Loos Schlagraum.

Nummern und Abtheilungen sind am Rathhause ersichtlich gemacht, auch zeigt das Waldhutpersonal auf Verlangen die Hölzer vor. 3237

Schriesheim, 20. Februar 1892.

Bürgermeisteramt:
Hartmann.

Brand.

mit der Schutzmarke Kreuzstern zu augenblicklicher Herstellung einer ebenso gesunden als wohlschmeckenden Kraftbrühe K. u. K. priv., + Patent Nr. 967. 1959.

In **Mannheim** bei:

Anton Brilmayer, L 12, 4a.
Ernst Dangmann, N 3, 12.
Ph. Gund, Hofl., D 2, 9.
Herm. Hauer.
J. Knab, E 1, 5.
J. H. Kern, Colonial u. Delicat.
Louis Lochert.
Joh. Schreiber, Neckarstr., T 1, 6, Schwetzingerstrasse No. 18a, Neckarstadttheil ZA 1, 1, Jungbusch, H 8, 39.
Jacob Uhl, M 2, 9. 1763

In **Käferthal** bei:

Rud. Waltz, Apotheker.

Kneipp's Malzcafé
Kneipp's Kraftbrod
Hafermehl
Hafergrüze
empfiehlt: 3332
Ernst Dangmann,
N 3. 12.

Im **Poliren u. Wachsen** von Möbeln empfiehlt sich **Georg Sahner,** K 3, 6, Hinterhaus, 4. Stock. 3275

Vereine

Musikverein.

Donnerstag Abend 7½ Uhr Gesammtprobe. 3309

Sing-Verein.

Sonntag, 26. Febr. 1893, Familien-Abend

im Lokal **T 1, 1.** 3306

Anfang 6 Uhr.

Oeffentliche Bibliothek.

Die öffentliche Bibliothek ist von heute an wieder wie gewöhnlich an **Wochentagen von 11—1. Sonntags von 10—1 Uhr** geöffnet. 3295

Mannheim, 22. Februar 1893.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Sonntag, 26. Februar cr., Abends 5½ Uhr im Lokale

Vortrag für Lehrlinge

von Herrn Hauptlehrer Hauser hier:

„Allgemeine u. Berufsbildung".

3324 Der Vorstand.

40,000 Mark

1. Hypothek auf Primaobjekt gesucht. 3053

Offerten unter No. 3053 an die Expedition d. Bl.

200 Mk. von einem Beamten in sicherer Stellung zu 5% Zins und Abzahlung nach Uebereinkunft gegen Sicherheit zu leihen gesucht.

Gefl. Offerten unter G. R. Nr. 2997 an die Exped. 2997

Ich empfehle meine sich ganz vorzüglich backenden 556

Mehle

No. 1. 5 Pfund à 80 Pfg.
No. 0. 5 „ „ 90 „
No. 00. 5 „ „ 100 „

Georg Dietz, a. Markt.
Telephon 559.

Monickendamer
Bratbückinge
Schellfische
Rheinsalm
u. s. w. 3330
Ph. Gund, Planken.

Kopfsalat
ächte französische
Dessert-Käse.

Kieler Sprotten und Bücklinge
empfiehlt 3331
Ernst Dangmann,
N 3. 12.

Kieler 3329
Bücklinge
wieder eingetroffen bei
Georg Dietz,
am Markt.

Kneipp's Malzkaffee
empfiehlt 3328
Georg Dietz,
am Marktplatz.

Malz-Kaffee,
Waizen-Kaffee,
Korn-Kaffee,
Kraftsuppen-Mehl,
Schrot-Mehl
Roggen und Kerne
zu Getreide-Suppe
empfiehlt in den feinsten Qualitäten 940
M. Heidenreich,
Marktplatz, H 2, 1.

Großh. Bad. Staatseisenbahnen.

Die Bauarbeiten zum **Umbau der Bahnwärterhäuser Station 30 I und 37 I** der Hauptbahn, sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden. 2825

Die Arbeiten sind veranschlagt:

	Stat. 30 I bei Seckenheim	Stat. 37 I bei Wiehlingen
1. Abbruch	M. 50.—	M. 50.—
2. Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten	„ 2467.39	„ 2430.16
3. Zimmerarbeit	„ 803.60	„ 767.41
4. Schreinerarbeit	„ 454.88	„ 416.41
5. Glaserarbeit	„ 182.64	„ 182.64
6. Schlosserarbeit	„ 232.—	„ 226.—
7. Blechnerarbeit	„ 193.01	„ 182.03
8. Tüncherarbeit	„ 225.17	„ 227.37
9. Pflastererarbeit	„ 161.97	„ 161.97
	M. 4770.66	M. 4543.99

Pläne, Kostenanschläge u. Bedingnißheft liegen in den Geschäftsräumen des Unterzeichneten zur Einsicht auf, und sind die Angebote bis längstens

Mittwoch, den 1. März d. J., Morgens 9 Uhr

mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten zum Umbau der Wartstation 30 I bezw. 37 I" versehen, bei mir einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Heidelberg, den 13. Februar 1893.

Der Großh. Bahnbau-Inspektor II.

Real- und Erziehungsanstalt
am Donnersberg bei Marnheim (Pfalz.)

Das Sommersemester beginnt am 11. April. Die Reifezeugnisse der Anstalt berechtigen zum **einjährig-freiwilligen Dienst.** Nähere Auskunft durch den Director 3233

Dr. E. Göbel.

„Equitable"
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten
in New-York.

Neues Geschäft im Jahre 1891	942	Millionen	Mark.
Total-Vermögen Ende 1891 (Nach der deutsch-englisch-amtlich vorgeschriebenen Berechnung)	552	„	„
Davon Gewinn-Reserve (Reiner Ueberschuss)	84	„	„
Unrückziehbare Depots in Werthpapieren und Grundwerthen für Deutschland	17	„	„
Die Gesellschaft hat seit ihrem Beginn über auf Policen ausbezahlt	673	„	„

Beste und vortheilhafteste Kapitalanlage, durch Benützung der Frei-Tontinen-Versicherung.

Der ganze Gewinn, an welchem der Versicherte schon nach Ablauf des ersten Versicherungsjahres participirt, wird unter die Versicherten vertheilt, ohne **Nachschussverbindlichkeit für die Versicherten.**

Eine Police bei der „Equitable" ist nach **einem Jahre unbeschränkt,** nach **zwei** Jahren **unanfechtbar** und nach **drei** Jahren **unverfallbar.**

Ausbezahlung der Policen prompt **ohne Abzug** und **ohne Carrenzzeit.** — Die „**Equitable**" untersteht der **deutschen** Gerichtsbarkeit. 1526

Günstigste Leib-Renten-Versicherung.

Nähere Auskunft, Prospecte etc. bereitwilligst durch die

Generalagentur:
Kahn & Lamm
in **Mannheim.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, für die reichen Blumenspenden, sowie für die trostvollen Worte des Herrn Kirchenraths Greiner, und insbesondere dem Bicycled-Club für die gewidmete Grabmusik anläßlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders und Schwagers 3313

Andreas Schifferdecker

sagen hiermit ihren wärmsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, den 22. Februar 1893.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Verluste unseres lieben Vaters 3823

Anton König

und für die ehrenvolle Begleitung der hiesigen Freiw. Feuerwehr und für den von ihnen gespendeten Kranz sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Frau und Kinder.

MARCHIVUM

Militär-Verein Mannheim

Samstag, den 25. Februar 1893, Abends 8½ Uhr im Vereinslokal „Gambrinushalle"

Vereins-Versammlung

mit gesanglichen und deklamatorischen Vorträgen.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet 3312
Der Vorstand.

Harmonie-Gesellschaft.

Donnerstag, den 23. Februar, Abends 7 Uhr im großen Saale

Vortrag

des Herrn Emil Mauerhof über:
„Die Probleme im Hamlet",
wozu die Mitglieder nebst Familien höflichst einladet
3153 **Der Vorstand.**

E 1, 8 Rodensteiner E 1, 8.

Donnerstag, 23. Februar
Großes Schlachtfest.
Morgens Wellfleisch mit Sauerkraut.
Abends Wurstsuppe und hausgemachte Bock-Würste, Schweinepfeffer ꝛc. wozu einladet 3276
P. Gaschott.

Zähne und ganze Gebisse, neuester Erfindung, unzerbrechlich und schönster Ausführung, werden unter Garantie und schmerzlos eingesetzt. Kranke Zähne und tiefsteckende Wurzeln werden sicher u. schmerzlos extrahirt. Plombiren ꝛc. ꝛc. unter billigster Berechnung. 411
J. Dietrich's Zahnlaboratorium
K 1, 8 Neckarstraße. K 1, 8.

Klavier-Vorbildungskursus
Preis pro Quartal 15 Mark 2508
(je 2 Eleven in einer Stunde 2 mal wöchentlich)
Kursus für weiter Vorgeschrittene
Preis pro Quartal 24 Mark
(je 2 Eleven in 1½ Stunden 2 mal wöchentlich).
Anmeldungen täglich in m. Wohnung C 4, 15, 2 Treppen.
Lina Frankl, gepr. Lehrerinf. Piano (Wiener Conservatorium).

Blumen-Halle, E 4, 1, Fruchtmarkt. 2567

Hausentwässerungen.

Pläne, Kostenanschläge und solide Ausführungen werden besorgt durch 286
Baumeister Georg Weber,
H 9, 4b.

Hausentwässerungen.

Pläne, Kostenanschläge und solide Ausführung durch 412
Martin Mayer,
Baugeschäft, **U 6, 14,** (Friedrichsring).

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem ꝛc. Publikum von Mannheim die ergebene Mittheilung, daß ich am hiesigen Platze ein 3033

Tüncher- und Maler-Geschäft

eröffnet habe. Durch langjährige Thätigkeit im Geschäfte, bin ich in der Lage, allen an mich gestellten Anforderungen zu entsprechen und meine werthen Kunden auf das pünktlichste zu bedienen.
Hochachtungsvollst
Friedr. L. Schmitt,
Maler- und Tüncher-Geschäft, **T 5, 8.**

Seit 20 Jahren

unübertroffen ist die
Universal-Glycerin-Seife.
Spezialität von H. P. Beysohlag, Augsburg. Milbeste und vorzüglichste Toiletteseife, per Stück nur 15, 20 u. 30 Pf.
Vorräthig bei Herrn 32693
Jacob Lichtenthäler.

Prima stückreichen Ofenbrand

Ruhrkohlen

gewaschene und gesiebte Nußkohlen,
deutsche u. englische Anthracitkohlen
direct aus dem Schiffe, ferner 970
Braunkohlenbriquettes, Marke B und Ia. Bündelholz
liefert zu billigsten Preisen.
C 8, 9 Alex Osterhaus C 8, 9.
Telephon Nr. 134.

Dienstag, den 7. März 1893,
Anfang ½8 Uhr
im Casinosaale

CONCERT

des Opernsängers **Xaver Kreuttner**
unter gefl. Mitwirkung des Pianisten Herrn **Carl Schuler.**

PROGRAMM.

1. Faschingsschwank aus Wien, op. 26. Schumann. Allegro, Romanze, Scherzino, Intermezzo, Finale. Herr Schuler. 2. a. Die Uhr, Ballade. b. Des Glockenthürmers Töchterlein. Ballade. Löwe. c. Der Müller u. der Bach. Schubert. Herr Kreuttner. 3. a. Impromptu (Allegroriosase), op. 51. b. Prelude Des-dur, op. 28. c. Scherzo, H-moll, op. 30. Chopin. Herr Schuler. 4. Dein Angesicht. Hidalgo. Schumann. Herr Kreuttner. 5. Aufforderung zum Tanz. Weber-Tausig. Herr Schuler. 6. Erlkönig. Schubert. Herr Kreuttner. 3285

Eintrittspreise:
Reservirter Platz: Mk. 2.— Nichtreservirter Platz: Mk. 1.50.
Vorverkauf in sämmtlichen **Musikalienhandlungen.**

Hausentwässerungen.

Zur Ausführung empfehlen sich 2149
W. Bouquet, Kurt & Böttger.
Büreau: B 5, 3, Telephon Nr. 502.
Lagerplatz: verlängert Jungbuschstr., Teleph. Nr. 9.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Geehrtem Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze in 3297
Litera **G 2, 13**
eine
Färberei, chem. Waschereei, Appretur und Dekatur
eröffnet habe.
Herren-, Damen- und Kinderkleider jeder Art, sowie **Gardinen, Spitzen, Handschuhe, Teppiche, Möbelstoffe, Plüsch, Sammt und Seide** werden gefärbt, gewaschen und wie Neu hergestellt. Sofortige Bedienung und billigste Preise. Für saubere Ausführung wird die möglichste Garantie geleistet.
Wilhelm Ebinger.
G 2, 13. Mannheim. G 2, 13.

Mit wenig Bürstenstrichen erzeugt thatsächlich
Gentner's Wichse
in roten Dosen à 10 u. 20 Pfennig
prachtvollen, tiefschwarzen, dauerhaften Glanz. Es ist die beste und billigste Wichse der Welt, weil sie vor Gebrauch mit starkem Wasserzusatz zu einer dünnen Masse verdünnt und nur sehr leicht auf's Leder aufgetragen werden kann. 3097

Friedrich Hitschfel 3298
Buchbinderei- & Schreibwaarenhandlung
L 4, 15 L 4, 15.

Mens sana in corpore sano. Wer den Spruch, daß nur in einem gesunden Körper ein frischer Geist thätig sein kann an sich selbst erfüllt sehen will, muß vor allem dafür sorgen, daß durch regelmäßige Verdauung reichlicher Mengen von Nährstoffen, im Organismus womöglich etwas mehr Nährstoffe abgelagert werden, als solche durch die Thätigkeit des Lebens zum Verbrauch gelangen. Wem aber aus irgend welchen Gründen die Erfüllung dieser Bedingung nicht leicht wird, der versäume nicht, durch den Genuß von Kemmerich's Fleisch-Pepton dasjenige zu thun, was er sich und seinen Angehörigen schuldig ist. Der Fleischbrühe, den Saucen, wie den meisten anderen Speisen zugesetzt, liefert es eine leicht verdauliche, angenehm schmeckende und dabei sehr ausgiebige Nahrung, die ein Gefühl der Behaglichkeit und erhöhte Arbeitskraft verschafft. 1458

Wer überläßt einem unbemittelt. Kranken eine **Badewanne.**
Näheres im Verlag. 3292

Gefunden

Gefunden und bei Gr. Bezirksamt deponirt: 3310
eine Broche.

Verloren

Am Sonntag Abend wurde vom Theater bis L 14 ein schwarzer **Federfächer** verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition. 3243

Verloren
ein **Granatarmband**, am Sonntag Abend beim Ballhaus. Abzugeben B 5, 15, 1. Stock. 3154

Zugelaufen

Zugelaufen.
1 kl. gelber u. weißgeströmter **Hund.** Abzuholen gegen Einrückungsgebühr 3255
H 9, 14a, 2. Stock.

Entlaufen

Entlaufen
junger **Dachs**, Rücken schwarz, Kopf, Bauch und Füße braun.
Abzugeben gegen gute Belohnung **L 13, 17a.** 3206
Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein kleiner schwarzer **Spitzer,** auf den Namen Tilli hörend, abhanden gekommen. Abzugeben gegen Belohnung **Q 5, 22.** 3124

Masken

3 **Masken** (Bayerin u. Tyrolerin zu verl. **G 8, 18, II.** 2330

Mehrere schöne **Damenmasken** zu verm. S 2, 6, 3. Stock. 390

Ankauf

Zu guter Lage Mannheims wird ein nachweislich gut rentirend.
Haus
im Preise von M. 50—70,000 bei M. 15—20,000 Anzahlung zu
kaufen gesucht.
Offerten mit Angabe der Preis- und Rentabilitäts-Verhältnisse u. Nr. 3235 an die Exped. ds. Bl.

Guterhalt. hölzerne, wie eiserne **Brunnen** werden stets angekauft und sind solche auf Lage sowie Brunnenbeschläge um Verkauf bei Zimmermstr., **Chr. Fesenbeck,** Rheinhäuserstr. 55. 2404

Wer zahlt die höchsten Preise **für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel?** 1032
L. Herzmann, E 2, 12.

Eine 2—3pferd. **Locomobile** zu kaufen gesucht. Darf reparaturbedürftig sein. 3251
Offerten unter U. 3251 an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht eine gebrauchte **Häkselmaschine.** 3322
H 4, 5, Hth.

Verkauf.

1 stöck. **Wohnhaus** m. Hinterhaus für Magazin geeign., in der Nähe des Hafens billig zu verkaufen.
Offerten unter W. R. 3250 an die Exped. d. Bl. 3250

Prima **Weinwirthschaft** in schönster Lage hiesiger Stadt zu vermiethen ev. auch zu verkaufen.
Näh. in der Exped. 3030

Zu verkaufen 3296
weil überzählig billig, eine wenig gebrauchte, achtsitzige **Präck** mit Bordeck, Sitz und Bordeck sind zum wegnehmen. Der Wagen wurde von einer Herrschaft als Gepäckwagen benützt, auch eignet sich derselbe für Geschäftszwecke.
Näh. bei Kammerdiener **Braun,** Heidelberg, Hauptstraße 235.

Ein rentables **Haus** in gute Lage m. Bäckerei u. Laden unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 2589 an die Exped. d. Bl. 2589

Eine Masch.-Strickerei
bestehend aus 6 gut gangbaren Maschinen, nebst Zugehör, auf welchen von den feinsten bis gröbsten Garnen gestrickt werden kann, äußerst billig zu verkaufen.
P. Häussling,
Landau. 2744

1 gutes **Pianino** billigst zu verkaufen. **K 3, 14.** 3256

Ein niedr. Zweirad mit Kissenreif zu verk. G 5, 14, 3. St. 2927

Gut erhaltene 1435
Oefen
billig zu verkaufen.
Näheres im Verlag.

Ein gut gehendes Geschäft in **Haushaltungs- und Küchenartikel** zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 2974 an die Exped. 2974

2 Kinderwagen
(1 Lieg- u. 1 Sitzwagen), sowie ein guter 3230
schwarzer Tuchanzug und 1 Ueberzieher zu verkaufen.
Näheres bei **Rudolf Mosse,** Hier, o 4, 5.

Niederes Zweirad, gut erhalten, billig zu verkaufen.
2956 **H 9, 2.**

Eine neue
Leitspindel-Drehbank,
1 Meter 80 lang, Wechselräder sammt allem Zubehör, unter Garantie billig zu verkaufen. Zu erfragen im Gasthaus z. **Brückenkopf, Neu-Heidelberg.** 3241

Comptoir-Einrichtungen
neu und gebraucht billigst.
Daniel Aberle, Möbelmagazin
Mannheim, G 3, 19. 587

Selbst gehäkelte Einsätze, Handarbeit, billig zu verkaufen.
1873 **R 5, 9,** 2. St.

Eine **rothe Plüschgarnitur** sowie verschiedene **Möbel** billig zu verkaufen. 2343
Sohn, G 3, 11.

Harzer Kanarienhahnen bill. zu verkaufen. **Lindenhofstr. 30,** 3. Stock. 3293

Harzer Kanarienvögel (auch Weibchen) billig zu verkaufen **L 6, 7,** 2. St. 1809

Tauben, verschiedene Racen, billig zu verkaufen.
2887 **A 3, 7¼.**

1 Reitpferd, auch im Wagen gehend, ist billig zu verkaufen. 2880
Näheres in der Exped. d. Bl.

1 gr. **Hofhund m. Hütte** billig zu verkaufen. 3262
E 2, 4/5.

Vorgerückten Alters wegen wird ein **Pferd** (Race), 6 Jahr alt, fromm, gut geritten und gefahren, preiswürdig abgegeben. 3267
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Stellen finden

Buchhalter-Gesuch.
Ein größ. Fabrikationsgeschäft sucht zum sofortigen Eintritt einen zuverlässigen, gewandten, jungen **Mann** als zweiten Buchhalter.
Offerten unter Nr. 3228 an die Expedition ds. Blattes. 3228

Commis gesucht.
Angehender **Commis,** sowie **zweiter Buchhalter** per sofort oder 1. April zu engagiren gesucht. Offerten unter Chiffre **F. 6359b** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.** 3040

Buchhalter-Stelle- bezw. Betheiligungs-Gesuch.
Ein erfahrener Kaufmann, tüchtiger, selbstständiger Buchhalter und Korrespondent für Englisch u. Französisch, sucht, gestützt auf beste Referenzen, Vertrauensstellung in einem kaufmännischen oder Fabrikgeschäft, wo ihm Gelegenheit geboten ist, 15 000 Mark gegen Sicherheit einzulegen, resp. sich mit diesem Kapital aktiv zu betheiligen. 3289
Offerten unter No. 3289 an die Expedition des General-Anzeigers erbeten.

Tüchtige Hausirer
auf absolut gangbare Artikel gesucht. 2962
Näheres in der Expedition.

Gyps.

Eine überaus leistungsfähige Fabrik, die ihr Absatzgebiet nach Baden auszudehnen wünscht, sucht für ihre bestrenommirten Fabrikate: 1764
Bau-Modell- und Alabastergyps
Abnehmer, event. geeignete Vertreter. Gefl. Anfragen befördert sub **N. 1211 Rudolf Mosse,** Stuttgart.

Pianist und Soubrette prima für Conc.-Ges. ges. 3290
„Prinz Max" H 3.

Ein tücht. Hausbursche
wird gesucht u. kann gleich eintreten. Zu erfragen in der Expedition. 3282

Arbeit für Jedermann zu Hause leicht, angenehm, gut bezahlt. 1913
Adr. Joly, Quai-Bourbon 25, Paris.

1 jung. **Hausbursche** gesucht.
3273 **G 7, 6.**

Dienstmädchen zu sofortig. Eintritt gesucht. 3252
H 7, 25, 2. Stock.

Sacknäherinnen
auf Maschinen geübt, suchen
Rhonheimer & Elkan,
3304 **D 7, 4.**

Ein braves **Mädchen** von 16—17 Jahren für Hausarbeit sof. gesucht. **S 2, 8 III.** 3807

1 fleiß. **Zimmermädchen** u. 1 **Küchenmädchen** sof. gesucht.
3314 **F 4, 17.**

Ein anständiges **Mädchen** mit guten Zeugnissen, das selbstständig kochen kann u. Hausarbeiten verrichtet, ferner zu einem Kinde ein nicht zu junges, besseres **Mädchen** per Ostern gesucht.
Zu erfragen in der Expedition d. Blattes. 3321

Ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen, das gut bürgerlich kochen und Zimmerarbeit versehen kann, wird zum Ziel gesucht. 3279
Näheres in der Expedition.

Ein **Mädchen,** das gut Kleidermachen und ändern kann, sofort gesucht. 3281
Näheres im Verlag.

Zum Ziel eine perfekte **Köchin** gesucht. Nur solche, die mehrere Jahre in guten Häusern gedient, wollen sich melden. 3195
M 8, 5, 2. St.

Für unser **Ausstattungs-Geschäft** suchen wir auf Ostern
2 Lehrmädchen, 1 Lehrling
mit guter Schulbildung gegen sofortige Bezahlung. 2970
M. Klein & Söhne.

Ein **Mädchen** das kochen kann u. ein **Hausmädchen** gesucht.
3192 **R 3, 5.**

Ein ordentliches **Mädchen** zu häuslichen Arbeiten und Kindern tagsüber gesucht. 307.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Ein ordentl. **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht.
3090 **H 8, 33.**

Eine angehende **Verkäuferin** per sofort zu engagiren gesucht. Kenntnisse der Kurzwaaren Branche erforderlich. 3191
Zu erfragen in der Expedition

Eine Monatsfrau sofor gesucht. 3251
Schloß, über der Bildergallerie

Stellen suchen

Ein solider, zuverlässiger **Mann** bisher Verwalter eines großen Hauses, sucht eine ähnliche, oder auch als Ausläufer, Hausdiener oder sonst eine Stelle gegen mäßige Vergütung. 274
Zu erfragen in der Expedition

Für Conditoreien.
Junger tüchtiger **Conditorgehülfe** sucht Stelle. Offerten unt. Nr. 3286 an die Expedition ds. Blattes. 3286

Ein zuverlässiger, mit vorzüglichen Zeugnissen u. Empfehlungen versehener **Mann**, wünscht in gut. Hause Stellung als Diener, Herrschaftskutscher, Comptoirbote und dergl. Zu erfragen **Dammstr. 7**, 2. Stock. 3266

Ein braves fleißiges Mädchen aus guter Familie, das nähen und bügeln kann, auch als Putzmacherin gelernt hat, sucht zum 1. April event. auch früher Stelle als 2844

Zimmermädchen

in einem feinen Hause. Es wird weniger auf hohen Lohn wie auf gute Behandlung gesehen.
Gefl. Offerten beliebe man unt. W. K. Nr. 2844 zu richten an die Expedition ds. Bl.

Eine junge, anständige **Frau** wünscht ein Bureau oder Laden zu reinigen, nimmt auch leichte Monatsstelle an. 3107
Näheres in der Expedition.

1 **Friseurin** empfiehlt sich. 2245 **O 5, 15,** 4 St.

Zum **Weißnähen** wird angenommen. **L 4, 18,** 1 Tr. 1712

Mehrere kräftige, gesunde **Schenkammen** suchen sofort Stelle. Lohn 25—30 M. pro Monat. Näh. bei **Ww. Reinig, Weinheim**, Markt. 2753

Ein junges **Mädchen** sucht sofort eine Stelle als **Schenkamme.** 2993
Zu erfragen in der Expedition.

Eine gesunde **Schenkamme** sucht sofort Stelle. Näheres bei **Spiegel, Hebamme, Dammstr.**, Neckarau. 2767

Gute **Schenkamme** sucht sof. Stelle. D 6, 15, part. 3272

Lehrlingsgesuche

Ein **Friseurlehrling** gesucht. Näh. in der Exped. 2959

Schreinerlehrling gesucht **Jos. Wailersbacher**, Möbelschreinerei, H 7, 6b. 2947

Ein ord. Junge kann das Maler- und Tünchergeschäft erlernen. Näheres H 8, 32. 2914

Ein Sohn aus achtbarer Familie als **Gärtnerlehrling** gesucht. Näh. in der Exped. 2743

Ein braver **Junge**, welcher das Friseurgeschäft erlernen will, auf Ostern in die Lehre gesucht.
Friedr. Häßig, Friseur, P 3, 10. 1537

Lehrling mit guter Schulbildung auf Ostern gesucht. Kost u. Logis im Hause. 2412
Gebrüder Zipperer, O 6, 3/4
Colonial- u. Materialwaaren.

In einem hiesigen Engros-Geschäft ist auf Ostern eine **Lehrlingsstelle** zu besetzen. Gute Schulbildung erforderlich.
Näheres im Verlag. 2900

Ich suche für mein Colonial- u. Spezereiwaaren-Geschäft en gros u. en detail einen **jungen Mann** in die Lehre. 555
Kost und Logis im Hause.
Georg Dieh, am Markt.

Lehrling

mit guter Schulbildung auf Ostern gesucht. 1781
K. Ferd. Heckel,
Hofmusikalien-Handlung.

Ein hiesiges Drogen-Engros-Geschäft sucht auf Ostern d. J.

2 Lehrlinge

mit guter Schulbildung. 3085
Selbstgeschrieb. Offerten unter Nr. 3085 an die Exped.

Lehrling

mit guter Schulbildung per sof. oder Ostern gesucht. 3254
Kirchner & Cie. Nachf., O 3, 3.
Garn- u. Kurzwaaren Engros.

Miethgesuche

Ein kl. **Fabrikanwesen** in Mannheim oder Ludwigshafen zu miethen gesucht. 3137
Offerten unter Nr. 3134 an die Expedition ds. Blattes.

Gesuch.

Für einen jungen Mann aus guter Familie wird ein gutes u. solides Haus gesucht, in welchem er gute Kost und Logis, womöglich auch Anschluß in der Familie finden kann. Gefl. Offerten sind unter **G. 2881 an Rudolf Mosse, Mannheim** einzureichen. 3231

Eine hübsche Wohnung

von 4—5 Zimmern mit Zubehör pr. 1. April gesucht. 3232
Offerten mit Preisangabe sub **C. 1927 an Rudolf Mosse Mannheim.**

Eine feine Familie sucht ein kleines **Haus** in freier Lage zu miethen. 2995
Schriftliche Anträge unter Chiffre A. B. 2995 an den General-Anzeiger zu richten.

Ein Herr sucht bei einer guten Familie, ein möbl. Zimmer mit Pension. Offert. sind in **N 3, 9, 3. Stock** abzugeben. 3288

Magazine

B 6, 20 ist ein 2stöckiges **Magazin** mit Mansarden-, Büreau- und Kellerräumen zu verm. 1114
Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

G 7, 12 ein dreistöckig. 2 Magazin mit großem Keller und Bureau mit oder ohne Wohnung bis 1. Juli zu vermiethen. 617

H 7, 21 Magazin zu vermiethen. 46209

H 8, 28 2 gr. helle Werkstätten sind sof. zu vermiethen. 51471

J 2, 7 1 Werkstätte im Hof sof. bill. zu v. 1393

J 5, 15 mehr. Werkstätten, a. zu Magazin geeignet, sofort zu verm. 3274

L 4, 5 kleine Werkstatt an ein ruhig. Geschäft zu vermiethen. 2247

T 6, 16 große helle Werkstatt oder Magazin mit Hofraum zu verm. 2803
Näheres **J. Niedermayer Ww.**

U 6, 27 Lagerplatz bill. z. v. Näh. 2. St. 1986

Magazin ev. mit Comptoir zu v. Näh. D 7, 21, 2. St. 2879

Läden

D 5, 5 Laden mit Wohnung zu verm. 2115

Wir haben zu vermiethen:
D 6, 6 einen Laden, oder auch Büreau
D 7, 18 ein großes Magazin mit Comptoir.
Herm. Löb-Stern & Co., D 7, 15. 47504

E 1, 12 Laden mit od. ohne Wohn., Werkstätte 2c. sofort zu vermiethen. 2908

F 2, 9a

in nächster Nähe des Marktes 2 große Läden mit Nebenzimmer, eventuell zu Büreau geeignet, sofort oder später billig zu verm. 2108
Näh. bei Jos. Schneider Wwe., F 2, 9a, 2. Stock.

G 7, 31 Neubau, Laden oder Bureau m. od. ohne Wohnung für jedes Geschäft geeignet, zu vermiethen. 2591

H 9, 14a Laden mit od. ohne Wohn. bis 1. Mai zu vermiethen. 1779

P 6, 23|24 Heidelbergerstraße, 1 schöner Laden mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, m. oder ohne Wohnung zu vermiethen. 52320

P 7, 15 Part.-Wohn. sogl. als **Bureau** sofort zu verm. 2942

Ringstraße, Ecke des Jungbusches.

Schöner Eckladen

m. 2 großen Schaufenstern nebst Wohnung, auch als

Bureau

zu verm. 41337
Zu erfr. **J 9, 35/38,** 2. Stock.

Gutgeh. **Bäckerei** z. verm. Näh. **D 7, 21,** 2. St. 3[illegible]3

Ein großer **Eckladen** mit 4 Schaufenstern, in gut. Lage, in welchem schon seit 10 Jahren mit bestem Erfolg eine Filiale betrieben wurde, für jedes Geschäft geeignet zu vermiethen.
Näheres im Verlag. 2406

Gutgehendes **Spezerei-Geschäft** zu vermiethen. 2877
Näheres **D 7, 21,** 2. Stock.

Zu vermiethen.

In einer Amts- u. Garnisons-Stadt in der Nähe Mannheims ist ein gemischtes **Waaren-Geschäft** unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten. Gefl. Offert. unt. Nr. 2597 an die Expedition ds. Blattes 2597

Zu vermiethen

A 3, 10 Schloßplatz. Schöner 2. Stock mit Balkon, 6 Zimmer u. Zubehör sof. zu vermiethen. 53864

A 6, 8 neben d. Europ. Hof ist eine feinst ausgestattete **Wohnung, 3. Stock: 8 Zimmer u. Badezimmer an ruhige Familie per sofort zu verm.** 50977

B 4, 6 3. St., 4 Zim., Küche, Magdz. u. Zugeh. bis 4. April zu verm. 1929

B 5, 11 3. St., 5 Zim. z. v. N. B 7, 13a. 2746

B 6, 20 ist der **zweite Stock** mit 6 Zimmer, Küche und Zubehör bis 1. April ds. Js. z. v. 136
Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

B 6, 26|27 gegenüber dem Stadtpark ist die sehr schöne und elegante **Beletage,** 2 Balkon, Erker, 12 Zimmer mit Salon, Badekabinet u. s. w. eventuell auch den Garten sofort oder später zu vermiethen. Näheres beim Hausverwalter **Kaufmann Joh. Hoppe, N 3, 9.** 1094

C 8, 7 schöne Part.-Wohn., 5 Zim., Küche 2c., Glasabschluß per April oder später zu verm. Preis 800 M. Näh. daselbst 3. Stock. 2901

C 8, 8 Eckhaus, 3. Stock, 7 Zim. nebst Zubh. zu vermiethen. 51428
Näheres 2. Stock.

D 7, 21 2. St., 5—6 Zim., Küche, 1, 2 u. 3 sch. Zimmer u. Küche zu v. 2878

E 1, 8 2. u. 3. Stock, ganz od. getth. z. v. 1338

E 3, 14 Plank., 4. St., 4 Zim. u. Küche p. 1. Apr. z. v. 2021

E 7, 3 kleine Wohnung zu vermiethen. 3315

E 8, 8a part., Wohn., 4 Zim. und Küche zu verm. Zu erfr. G 6, 17, 2. St. 2906

E 8, 8a 4. St., 1 Zim. und Küche zu v. 2907

F 1, 3 Breitestr. 4. St., 2 sch. Zim., Küche u. Mansarde m. Wasserl. an eine ruhige Familie bis April zu verm.
Einzusehen Nachmittags von 1—5 Uhr. 3257

F 2, 9a

Eckhaus 2 große Wohnungen, je 7 Zimmer mit Erker und Zubehör, per 1. April oder 1. Mai zu vermiethen. 2109
Näh. bei Jos. Schneider Wwe., F 2, 9a, 2. Stock.

F 2, 11 2 frdl. Zim. von welchem das eine Ladeneinrichtung hat, an 1 oder 2 Personen per 1. März zu verm.
Näh. bei **Lina Kaufmann,** parterre. 3316

F 7, 14 2. Stock, 6—7 Zim. u. Zugehör, sof. oder später an ruh. Familie zu v. 1786

G 5, 1 3. St., 5—6 Zim. u. Zubehör, neu hergerichtet per Ende März zu v. 1388
Näheres im Laden daselbst.

G 2, 6 am Marktplatz, der 3. Stock, 6 Zimmer nebst Zugehör zu verm. 3091

G 5, 12 4 Zim. nebst Zubeh. zu verm. 2132

G 7, 21 part., 5 Zim. u. Zubh. zu verm. Es werden auch 3 davon als Wohnung oder **Comptoir** abgeben. 49634

G 8, 17 1 abgeschl. Wohn., 2 Zim., Küche nebst Zubehör zu verm. 3288

H 6, 10 zwei Arbeiterwohnungen z. v. 2416

H 8, 3 Ringstraße,

Parterre-Wohnung mit sehr großem Hof und Magazinsräumlichkeiten u. Stallungen 2c. zu vermiethen. 3299
Näheres **R 7, 3,** Bureau.

H 8, 28 zwei prachtvolle Etagen sind in meinem Neubau je 5 Zimmer, Küche u. Zubeh. z. v. 47589

H 9, 2 nächst der Ringstraße, 2 bis 3 frdl. Zim. nebst Küche sof. zu verm. 1954

H 9, 3 2 Zimmer u. Küche zu verm. 1714

H 9, 14a 2 Zim. und Küche sof. zu v. 1789

H 10, 1 abgeschl. Wohnung, 2 oder 3 Zimmer bis 1. April zu vermiethen. 1882
Näh. 2. Stock b. Hrn. C. Haag.

J 2, 7 2. St., 2 Zim., Alkov u. Küche sofort bill. zu vermiethen. 1392

J 9, 35/38 Ecke des Jungbusch, schöne Parterrewohnung, 2—3 Zimmer mit Zubehör zu verm.
Näh. 2. Stock. 49835

K 1, 7 Breitestr. 3 Tr. h., sch. Wohng., 3 Zim. Alkov, Küche 2c. sof. zu verm. 2262

K 1, 3 im 3. Stock, elegante Wohn. mit 7 hellen, geräum. Zimmern, Balkon und mit allem Zubehör per sofort z. v. 44017

K 3, 4 2. Stock, 4 Zimmer, Balkon, Küche u. Zubehör per 15. März zu verm. 2443

K 3, 15 2. St. Seitenb., 3 Zim., Küche nebst Zubehör, mit od. ohne Werkstätte, auch als Magazin zu vermiethen. 2248
Näheres **G 2, 13, part.**

K 4, 8 1 Zim., Küche u. 2 Keller z. v. 2595

L 4, 5 Mansarden-Wohn., 3 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 50230

L 4, 7 Gaupenwohnung zu vermiethen. 2911

L 7, 4a (Neubau) Parterre 2. u. 3. Stock, je 7 Zimmer, Badezim. u. Küche nebst allem Zubehör zu verm. 3268
Näheres **Kaiserring 8,** part.

L 7, 5 Eckhaus,

schön ausgestattete **Parterre-Wohnung,** 6 Zimmer, Badezimmer, Küche, Kammern 2c. zu vermiethen. 2405
Näh. K 8, 7, 2. Stock.

L 8, 7 Bismarckstr., 2. Stock, 5 Zim., Küche sammt Zubehör zu verm. 2033

L 14, 4 4. St., 3 Z., Küche, Magdk. u. Zubeh. s. 1. April z. v. N. part. 2890

L 15, 8a Bismarckstr., der 3. u. 4. Stock, je 5 Zim. Küche nebst Zubehör per 1. April zu vermiethen. 1882

L 15, 10 Zufahrtsstraße, der 2. Stock mit 6 Zim., Bad und allem Zubehör zu vermiethen. Näheres im Hause selbst part. 42290

M 1, 1 1 Treppe, zwei ineinandergehende große Zimmer (event. möblirt) mit separaten Eingängen, nach der Breitenstraße gelegen, auch vorzüglich als Comptoir geeignet per 1. März zu vermiethen.
Näheres 2. Stock. 1971

N 3, 13b 1 Wohn., 2 Zim., Küche u. Zubehör sofort zu vermiethen. 2201

N 4, 8 3. Stock ganz od. getheilt zu verm. 2909

O 5, 12 Wohnung zu verm. 18 M. 3303

O 6, 1 im 2. St., 1 freudl. Wohn., 5 Zimmer u. Zubehör an k. Familie zu verm.
Näheres O 6, 8, 2. St. 3269

O 7, 9 3 Parterre-Zimmer als Bureau geeignet mit Magazin zu verm. 2359

O 7, 16 Parterre, 2. Etage eine kleine Wohnung zu vermiethen. 2255

P 2, 1 Wohnung mit 6 Zimmer im 4. Stock, gegen die Planken, bis 1. Mai zu vermiethen. Näh. P 2, 2. Stock, zwischen 10 und 12 Uhr. 1710

Q 3, 2|3 3. St., Zim. u. Küche z. v., 2. Stock, Zimmer zu verm. 3414

Q 3, 5 Zim. u. Küche im 2. St. z. v. 2282

Q 4, 3 zweiter Stock zu vermiethen. 3114

Q 5, 23 2 Zimmer, Küche u. Keller z. v. 2283

R 3, 5 2 Zim., Alkov und Küche mit Zugeh., abgeschl. zu v. 2454

S 1, 12 1 Zim. u. Küche sof. zu verm. 2252

T 3, 7 1 Zim. und Küche zu vermiethen. 2945

T 5, 1 1 Stiege, 2 oder 3 Zim. nebst Zubehör sowie eine Wohnung im 3. Stock sofort zu vermiethen. 3081

U 1, 9 der 2. Stock, 8 Zim. u. Zub. ganz od. geth. zu v. Näh. U 1, 9¼, 2. St. 1967

T 6, 4, 5 u. 5a 1 u. 2 Zim. und Küche,
U 6, 16, 17, 20 u. 22, 2 und 3 Zimmer und Küche,
U 6, 19, Ringstr., Mansarde, 3 oder 4 Zimmer und Küche,
II, Querstr. 16, mehrere Wohnungen, 2 Zim. und Küche,
Grosse Merzelstr. 43, 3 Zim. und Küche part.,
Grosse Merzelstr. 45, 2 Zim. und Küche part., alles per sofort oder später zu vermiethen. 2279
Näheres **G. Fucke, U 6, 19.**

U 1, 10 abgeschlossener 2. Stock mit schöner Aussicht auf die Anlagen, an einzelne Pers. oder kl. Familie billig zu verm.
Näheres part. 2605

U 1, 17 schöner 2. Stock 5 Zimmer, Küche und Zubehör bis Mitte Mai z. v. 2210

U 2, 3 am freien Platz der Friedrichs-Schule, 2 kl. Zim., Küche, Keller, Speicher zu vermiethen. 2246
Näheres **U 2, 2,** 2. Treppen.

U 5, 3 3 h. Part.-Zim. bis 1. Apr. z. v. 2403

U 5, 11 4 Zimmer, Küche m. Zubehör sofort zu vermiethen. 2281

U 5, 14 I ist eine

schöne Wohnung

4 Zimmer nebst Zubehör, Badezimmer 2c. per sofort oder 1. April Versetzungshalber zum Preis von M. 850 **zu vermiethen.**
Näheres daselbst. 1568

U 6, 26 Seitenbau, 2 Zim. u. Küche z. v. 2918

U 6, 27 1 Zim. u. Küche nach der Straße geh. z. v. Näh. 2. Stock. 3294

Eine freundliche Wohnung, 4—5 Zim., Küche, Speicher und Keller an ruhige Leute per sofort oder später zu mäßigem Preis zu vermiethen. Waschküche und Trockenspeicher im Haus. 3291
Näheres Expedition.

Kleine Wohnungen an ruhige Leute zu vermiethen bei **J. Doll,** Kirchendiener, ZJ 2, 1, Neckargärten. 1031

Schwetzinger-Vorstadt,
abgeschlossene Wohnungen, 2—3 Zimmer u. Küche mit Wasserl. und Zubeh. zu verm. Näheres **Amerikanerstr. 15.** 1035

4 bis 12 Mark.
1, 2 u. 3 Zimmer m. Wasserl. und Keller zu verm. 1033
Traitteurstr. 8—10,
Schwetz.-Str. rechts.

2 Zimmer und **Küche** nach der Straße zu vermiethen.
Näheres **U 6, 9,** part. 1759

Wohnung und Laden

zu vermiethen. 2107
In erster Lage hier verschied. Wohnungen von 3—10 Zim. zu jedem Preis, sowie auch verschied. kleine und große Läden mit und ohne Wohnung im Austr. z. verm.
Näh. F 2, 10, 3. Stock. **Levi.**

6. Querstraße 7, 2 sch. Zim. u. Küche, 1 Zim. und Küche mit Wasserl. bill. z. v. 2981

Kaiserring 24.

3. Stock per 1. Mai zu vermieth. 7 Zimmer mit Zubehör. 2410
Gebr. Hoffmann, Baugeschäft, **Kaiserring 26.**

Ein kleines, sowie auch ein größeres Logis preiswerth zu vermiethen. 2912
Näheres **Traitteurstraße 23,** Wirthschaft.

Seckenheimerstraße, ganz nahe beim Schulhaus 2, 3 u. 4 Zim. und Zubehör per 15. März u. 1. April zu verm. Näheres **Seckenheimerstr. 24,** 2. St. lks. 3284

Möbl. Zimmer

B 1, 8 3. Stock, möbl. Zim. zu verm. 2896

B 6, 13 2. St., 1 gut möbl. Zim. an 1 Herrn zu vermiethen. 2918

B 7, 9 3. St., möbl. Zimmer zu verm. 1951

C 4, 20 3. Stock, gut möbl. Zimmer zu vermiethen. 1846

C 7, 15 3 Tr., frdl. möbl. Zim. zu verm. 2276

D 2, 14 2 Tr. hoch, gut möbl. Wohn- u. Schlafzim., auch ein kleines möblirtes Zimmer zu vermiethen. 2425

D 4, 17 1—2 möbl. Zimmer zu verm. 2763

D 6, 12 2 St., 4 Zimmer, neu hergericht., mit Abschluß, ev. getheilt, sof. billig zu vermiethen. 2415

E 1, 8 3. St., möbl. Wohn- u. Schlafzim. für 1 oder 2 Herren zu verm. 3277

E 3, 5 2. St., schön möbl. Zim. zu verm. 2856

E 8, 10 3. St., ein schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. billig zu verm. 3305

F 4, 19 2. St., 1 schön möbl. Zimmer per 1. März zu vermiethen. 2498

F 4, 21 2 einf. möbl. Zim. zu v. Näh. 1 Tr. hoch. 3509

F 5, 5 4. St., einf. möbl. Zim. zu v. 2892

G 7, 2a 2. St., 1 g. möbl. Zim. sof. zu verm. 2898

G 7, 12 1 gut möbl. Part.-2 Zim. zu v. 2871

G 8, 16 3. Stock, schön möbl. Zim. per 1. März zu vermiethen. 2764

G 8, 18 1 Stiege, 1 möbl. Z. mit 2 Betten an 2 Herrn od. Fräulein z. v. 2337

G 8, 22b hübsch möbl. Part.-Zimmer sofort billig zu verm. 3301

H 7, 29 1 sch. möbl. Part.-Zim. a. d. Str. geh. zu vermiethen. 1080

J 3, 22 3. St., schön möbl. Zim., v. Mk. 12 Mk., sofort zu vermiethen. 3278

K 2, 15b 2. St., mehrere gut möbl. Zim. z. v. 3500

L 2, 3 1 einf. möbl. Zim. zu verm. 52323

L 11, 29b 3. St., 2 ineinander gehende möblirte Zimmer zu verm. 2620

L 13, 13 part., 1 möbl. Zim. zu verm. 2115

L 15, 9 eine Treppe, **2 eleg. möblirte Zimmer, Salon- u. Schlafzim.,** feinste Lage, per 1. März zu vermiethen. 2903
Näheres parterre daselbst.

L 15, 13 4 Tr. hoch, ein fein möbl. Zim. sofort zu vermiethen. 2756

L 16 Bismarckplatz 5, ein schön möbl. Parterre-Zim. mit od. ohne Pens. zu v. 2904

L 17, 16 4. Stock, nächster Nähe des Hauptbahnhofes und der Post ein gut möbl. Zim. zu verm. 1142

L 18 Tattersall-Straße 24, 3 Trepp., 1 gr. g. möbl. Zimmer sofort zu verm. 1997

L 18, 8 2. St., 1 sch. möbl. Zim. z. v. 1582

L 18, 12 2. Tr., neben Apotheke, 1 schön möbl. Zim. sof. zu verm. 2181

M 2, 15 sch. möbl. Zim. mit Pens. zu v. 2751

M 8, 32 1 Tr., 2 sch. möbl. Zim. sof. z. v. 3062

N 4, 23 2. St., 1 gut möbl. Zim. zu v. 2899

O 6, 5 2. Stock, 1 gut möbl. Zim. zu v. 2686

O 7, 12 1 großes, schönes möbl. Zimmer zu vermiethen. 48569

O 2, 22 3. Tr., gt. möbl. Zim. z. v. 53845

Q 4, 19 gut möbl. Zim. zu vermiethen. 2607

Q 4, 22 gut möbl. Zim. zu verm. 2999

Q 6, 5 2. St., möbl. Zim. m. sep. Eing. z. v. 2732

R 4, 8 3. St., 1 einf. möbl. Zimmer, auf die Straße gehend, zu verm. 2439

S 1, 12 2 Tr., rechts, schön möbl. Zim. z. v. 2456

S 1, 15 3 Stiegen, 1 gut möbl. Zim. zu 12 M. sofort zu vermiethen. 3087

S 3, 7a 2. Stock, ein möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren billig zu vermiethen. 2596

S 4, 1 1 gut möbl. Zim. an einen beff. Herrn zu vermiethen. 3093

T 5, 1 1 oder 2 möbl. Zim. sof. zu verm. 3082

T 5, 15 3. St., 1 gut möbl. Zim. z. v. 3113

U 1, 16 4. St., gut möblirtes Zimmer zu v. 3298

U 5, 11 3 Tr., einf. möbl. Zim. mit 2 Betten zu vermiethen. 1549

U 6, 19 Friedrichsring, 2. Stock, eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim. an 1 oder 2 Herren per 1. März zu v. 3078

In der Nähe des Parkes 2 fein möbl. **Part.-Zimmer** an 1 soliden, ruhigen Herrn per 1. März zu vermiethen. 2426
Näheres im Verlag.

(Schlafstellen.)

G 7, 30 4. St., 1 gute Schlafstelle an 1 soliden Arbeiter zu v. 3129

G 8, 18 2. St., gute Schlafst. zu verm. 2925

L 18, 9 über 3 Tr., Schlafstelle für ein Fräulein zu vermiethen. 2916

M 1, 10 2. St., sehr gute Pens. für jg. Hrn. z. v. 3500

N 3, 17 möbl. Zim. mit od. ohne Pension sofort zu verm. 3004

Q 4, 19 gute Schlafstelle zu vermiethen. 2608

In gut. Hause, für 1 israel. jung. Herrn Zim. mit Pension Näh. im Verlag. 2889

Kost und Logis

G 3, 1 3. Stock, 1 möbl. Zim. mit od. ohne Kost billig zu vermiethen. 3066

L 2, 3 2 gut möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren mit Pension zu verm. 48071

Möbl. Zimmer, event. mit Pension zu vermiethen. 474
Näh. **H 9, 25,** 3 St. hoch.

1 sch. **möbl. Zim.** mit oder ohne Pension bei beff. Familie bill. zu verm. Näheres in der Expedition. 2402

Guten bürgerlichen **Mittags-** u. **Abendtisch** für einige Herren. Näheres im Verlag. 2304

C. z. E.
Donnerstag, 23. Febr
Instr. i. Gr. 3280

MARCHIVUM

Moyé & Stotz Mannheim, Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen.

Gummi-Waaren
Asbest-Waaren
Hanfschläuche
Ledertreibriemen.

Heinrich Helwig, Mannheim

M 2, 8 in der Nähe des Kaufhauses **M 2, 8.**
Telephon Nummer 529. 50058

Manometer
Wasserstandsgläser
Feuerlöschapparate
Eiserne Karren.

Großartige Gelegenheitskäufe!

Nachdem nunmehr mein Lager zum großen Theil geräumt und die letzten Sendungen vom Hauptgeschäft eingetroffen, muß der große Ausverkauf jetzt **unwiderruflich Samstag Abend, den 25. d. Mts.** geschlossen werden. Wenn schon bisher die besten und reellsten Waaren fabelhaft billig abgegeben wurden, so handelt es sich heute um die totale Räumung bis auf die Bretter und deßhalb werden alle Restbestände von heute an nicht nur angeboten, sondern thatsächlich auch **ganz verblüffend billig** abgegeben. Um den enormen Andrang in einigen Nachmittagsstunden zu vermeiden, bitte ich die geehrten Käufer, thunlichst auch den **Vormittag** zum **Einkauf benützen** zu wollen. Ein großer Posten **Woll-Mousseline** in hellern, ganz aparten Farben von **35 Pfg.** an per Meter. Ein sehr großer Posten bessere und beste Qualität **Bodenteppiche** in allen Größen mit kleinen kaum merklichen Farbenmängeln und solche, welche in der Auslage etwas gelitten, sowie **Bettvorlagen, Portièren** und ein Pöstchen **Reste** für bessere **Herrenanzüge** für die Hälfte und zum Theil unter halbem Preis. 3271

Schluß unwiderruflich Samstag Abend, den 25. d. Mts. Es findet keine Versteigerung statt.

S. Fabian (Frankfurt a. M. und Berlin C.) in **Mannheim** D 3, 11½, im großen Laden neben Bankhaus Ladenburg.

Gemüse-
Conserven
als:
Junge Erbsen
per 1/1 Dosen 55 Pfg., per 1/2 Dose 35 Pfg.
feine u. feinste jg. Erbsen,
Kaisererbsen
in ganzen u. halben Dosen,
Stangen- u. Bruchspargel
in ganzen u. halben Dosen,
Schnitt-, Brech- u. Wachsbohnen. Prinzeß- u. Kernbohnen,
Carotten
in ganzen u. halben Dosen,
Champignons u. Tomaten
empfehlen 3198
Kaufmann's
Colonialwaaren-, Delicatessen- u. Conservenhandlg.
G 3, 1.

Maschinenfabrik Eßlingen.
138 Elektrotechnische Abtheilung.

Dynamomaschinen,
Bogenlampen,
Einrichtung elektrischer Beleuchtung.
Kraftübertragung.
Elektrolyse
Vertreter: **Moyé & Stotz,** Mannheim.

Bettladen in Holz und Eisen. — Matratzen jeder Art.
Solide Arbeit. — Billigste Preise. — Kleiner Nutzen. — Reellste Bedienung.
Vollständige
Betten mit **Bettladen**
von **Mk. 44 bis Mk. 500**
bei 36658
MAX KELLER
Q 3, 11
Special-Bettenfabrik.
Prämiirt
Mannheim
1880.
Federn, Flaumen. — Roßhaar, Capok 2c. 2c.

Keinen Husten 2c. mehr!
bei Gebrauch von Hahn's Spitzwegerich-Brust-Saft à Glas 40 u. 80 Pfg. u. Spitzwegerich-Brust-Bonbons à Packet 10 u. 20 Pfg. Vielfach anerkannt. Begutachtet von Herrn Dr. Zeitler. Zu haben in Mannheim bei den Herren Gebrüder Ebert, G 3, 14. 48844

K 1, 1 neben dem Deutschen Michel.

Zur Beachtung.
Unsere Geschäftsräume
befinden sich **vom 1. Februar bis 1. März** in dem 1976
2. Stock unseres Hauses
K 1, 1
neben dem Deutschen Michel.
Gebrüder Rothschild
Arbeiterkleider- und Hemdenfabrik.

K 1, 1 neben dem Deutschen Michel. K 1, 1 neben dem Deutschen Michel. K 1, 1 neben dem Deutschen Michel.

Kölner Dombau-Lotterie
Ziehung nächsten Donnerstag und folgende Tage.
Original-Loose per Stück 3 Mark
sind zu haben bei 3142
Moritz Herzberger, Mannheim, E 3, 17.

Ofenfabrik
K 1, 11b Friedrich Holl K 1, 11b
empfiehlt vollständiges Lager in 1112
altdeutschen Oefen sowie Herden 2c.
Reparaturen billigst.

Früchte-
Conserven
als:
Mirabellen, Kirschen, Pflaumen, Reineclanden, Birnen, Melange, Himbeeren, Erdbeeren, Apricosen, Pfirsiche 2c.
in 1/1 und 1/2 Dosen.
Essigfrüchte, Mixed-Pickles Essig- und Salzgurken, Preiselbeeren, Capern, Marmeladen,
offen u. in weißen Porzellantöpfen 2c. empfehlen 3197
Kaufmann's
Colonialwaaren- und Conservenhandlung
G 3, 1.

Grosser
Eier-Abschlag
Von heute an kosten: 3069

100	Stück hochprima ungarische Eier	Mk. 7.20
25	" " " " "	1.85
100	" " italienische " "	8.00
25	" " " " "	2.10

kistenweise billiger.
Emanuel Strauß
grösste Eierhandlung hier.
F 3, 7 Telephon Nr. 333 **F 3, 7.**

Rein wollene
Jacquard-Schlafdecken
habe ich einen großen Posten übernommen und offerire solche in reeller tadelloser Waare zu **staunend billigen Preisen.** 3045
Moriz Schlesinger,
Q 2, 23. Mannheim. Q 2, 23.
Spezial-Betten-Geschäft.

Karl Hochtritt,
Blumenhalle, E 4, 1, am Fruchtmarkt
empfiehlt in großer Auswahl:
Lorbeerkränze v. M. 1 an, Brautbouquets v. M. 2 an.
Täglich frische **Blumen** jeder Art.
Blumendünger unübertrefflich für alle Pflanzen. 2277

MAGGI's Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei: **Ph. Gund,** Hofl. D 2, 9.
Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt 3264

Doppelt so lange hält das Schuhzeug, wenn's 1—2 mal in der Woche mit
Gentner's Schuhfett
in rothen Dosen à 10, 20, 40, 70, 120 u. 300 ₰
(kein Vaseline) einfettet; sich selbst erweist jeder — speciell derjenige, welcher zu Erkältungen geneigt ist — die größte Wohlthat, denn **Gentner's Schuhfett** macht das Leder nicht nur **weich und dauerhaft,** sondern auch **wasserdicht,** verhindert das Eindringen des Schmutzwassers und schützt die Füße vor Nässe und Kälte.

Zu haben in **Mannheim** und **Ludwigshafen** in den durch Plakate ersichtlichen, besseren Geschäften. 1799
Fabrikant **Carl Gentner, Goeppingen,** Württemberg.

Haus-Entwässerungen
und Anfertigung der dazu erforderlichen Pläne 2c. übernehmen 2488
Massot & Werner,
B 1, 7a. Telephon 239.

Mannheim.
Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
Mittwoch, 22. Februar 1893. 62. Vorstellung im Abonnement B.

Neu einstudirt:
Die beiden Schützen.
Komische Oper in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen. Musik von A. Lortzing.
(Dirigent: Herr Hofkapellmeister Langer. — Regisseur: Herr Hildebrandt.)

Amtmann Wall	Herr Hildebrandt.
Caroline, seine Tochter	Fräul. Tobis.
Wilhelm, sein Sohn, Soldat im ersten Schützenbataillon, unter dem Namen Wilhelm Stark	Herr Zarest.
Peter, sein Vetter	Herr Rädiger.
Busch, ein wohlhabender Gastwirth	Herr Starke.
Suschen, seine Tochter	Frau Sorger.
Gustav, sein Sohn, Soldat im dritten Schützenbataillon	Herr Grl.
Jungfer Lieblich, Haushälterin	Frau Seubert.
Schwarzbart, Cavalerist, Wilhelms Freund	Herr Lehmler.
Barsch, Invaliden-Unteroffizier	Herr Bauer.
Ein Soldat	Herr Peters.

Soldaten, Nachbarn, Landleute.
Die Handlung geht in einem kleinen Landstädtchen vor.

Kassenöffn. 1/2 7 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr.

Gewöhnliche Preise.